Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 268. (Erstes Blatt.) Samstag den 23. November 1895. (Clemens.) **22. Jahrgang.**

Protest-Schreiben der preußischen Bischöfe an den h. Vater.

Heiligster Vater!

Die Oberhirten der Diöcesen im Königreich Preußen, ihrer Gewohnheit gemäß am Grabe des h. Bonifatius, des Apostels Deutschlands, versammelt, grüßen während ihren Berathungen und Entscheidungen zu Deiner Heiligkeit Füßen Dich in aller Demuth und Hochachtung und bitten in Ergebenheit um Spendung des apostolischen Segens für die ihrer Obhut anvertrauten Gläubigen und für sich selbst. Deine Heiligkeit weiß, in welcher Bedrängniß wir uns befinden, und wie vielen Angriffen unserer Gegner wir ausgesetzt sind, da die Gottlosigkeit mehr und mehr ihr Haupt erhebt, und ruchlose Menschen alle Grundlagen göttlichen und menschlichen Rechtes völlig auszurotten versuchen, damit die Hüter des Heiligthums mit nur zum Theil freien Händen den Feind nicht abzuhalten vermöchten.

Jedoch ist es nicht unsere Absicht, auf die uns bedrängenden Widerwärtigkeiten weiter einzugehen. Dies Mal ergreift die in der Stadt Fulda Versammelten mehr das Andenken an die beiden Ereignisse, welche sich vor nunmehr 25 Jahren in der ewigen Stadt abspielten: hocherfreulich das eine, tiefbetrübend das andere. Am 18. Juli 1870 hat Dein Vorgänger, der hochselige Papst Pius IX., umgeben von den Vätern des h. Vaticanischen Concils, den ganzen Erdkreis über das unfehlbare Lehramt des römischen Papstes belehrt und den Felsen, auf dem die katholische Kirche begründet ist, mit neuem Glanz umgeben. Welch' herrliche Erinnerung! Aber wenige Monate später drangen die feindlichen Schaaren durch die Oeffnung der eingestürzten Mauer in die Stadt ein und beraubten den Herrn seiner Stadt, um ihn dann wie einen Gefangenen in seiner Wohnung zu bewachen.

Dich, heiligster Vater, hat nun Gott gleichsam als Erben dieses doppelten Looses bestimmt, das Deinem Vorgänger zu Theil wurde. Sitzend auf dem Lehrstuhl der Wahrheit, welchen der aus den Ketten und dem Kerker des Herodes durch den Engel befreite Fürst der Apostel begründete, bist Du zum Schauspiel geworden für Engel und Menschen, wachst Du über den Erdkreis, rufst Du zur Einheit alle, die den Namen Christen tragen, führst die Verirrten zur Wahrheit zurück, schlichtest Zwistigkeiten unter den Gläubigen, warnst vor drohenden Gefahren, schlägst geeignete Heilmittel vor und zeigst den offenen Weg des Heils allen, die guten Willens sind.

Wahr aber ist, daß dieselbe Beschränkung der Freiheit, die Papst Pius erlitt, auch Du zu erleiden gezwungen bist; bis auf den heutigen Tag hat es der göttlichen Vorsehung nicht gefallen, Dir die geraubten Rechte und die Freiheit zurückzugeben. Das empfinden wir alle auf's schmerzlichste. Aber da der allmächtige Gott selbst die boshaften Unternehmungen der Gottlosen zu neuen Zeugnissen seines Ruhmes zu gestalten vermag, so hoffen wir, er werde dem gegenwärtigen Unglück zu rechter Zeit ein Ende machen, so daß neuer Glanz für die Kirche daraus hervorgehe. Damit dies um so eher geschehe, werden wir nicht nachlassen, mit unsern Gläubigen unsere Gebete an Gott zu richten und sie zu ermahnen, daß sie durch ihre Spenden Dich in den Bedürfnissen, die auf Dir lasten, unterstützen.

Deiner Heiligkeit ergebenste, hochachtungsvollste und gehorsamste Söhne.

† **Philippus Cardinal Krementz**, Erzbischof von Köln. † **Georg Cardinal Kopp**, Fürstbischof von Breslau, zugleich Delegat des Bischofs von Hildesheim. † **Florian**, Erzbischof von Gnesen und Posen. † **M. Felix**, Bischof von Trier. † **Andreas**, Bischof von Ermland. † **Paul Leopold**, Bischof von Mainz und Delegat des Erzbischofs von Freiburg. † **Karl**, Bischof von Limburg. † **Leo**, Bischof von Culm. † **Johannes**, Titular-Bischof von Philadelphia und preußischer Feldpropst. † **Hermann**, Bischof von Münster und Delegat des Bischofs von Osnabrück. † **Hubertus**, Bischof von Paderborn. † **Georg Ignatius**, Bischof von Fulda.

(Das Antwortschreiben des hl. Vaters auf vorstehendes Protestschreiben brachten wir unseren Lesern bereits in Nr. 265.)

Deutschland.

* **Berlin**, 22. November.

* **Der Bundesrath** stimmte dem Ausschuß-Antrage zu dem Gesetzentwurfe zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu, ebenso dem Ausschuß-Antrage zu dem Gesetzentwurfe betr. Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften v. 1. Mai 1889.

* **Das neue Zuckersteuergesetz** soll, der ‚Magdeb. Ztg.' zufolge, in der Hauptsache dem von dem Abg. Paasche am 15. März d. J. dem Reichstag vorgelegten aber nicht mehr erledigten Antrag entsprechen. Dieser mit 144 Unterschriften versehene Antrag erhob bekanntlich als wesentliche Forderungen die Erhöhung der Ausfuhrprämien von 1,25 M. auf 4 M., die Erschließung der Mittel zur Gewährung solcher Prämien durch Erhöhung der Verbrauchsabgabe und des Zolles, sowie durch Einführung einer besonderen Betriebssteuer, durch welche die Betriebe je nach dem Umfange ihrer Produktion progressiv getroffen werden sollten, und schließlich die Contingentirung der Produktion. Die ‚Magdeb. Ztg.' bemerkt weiter: „Durch die Ausarbeitung der Vorlage hat die Regierung den festen Willen bewiesen, der Zuckerindustrie und der Landwirthschaft zu Hülfe zu kommen. Es wird sich nun darum handeln, daß die Zuckerindustrie und der mit ihr zusammenhängende Theil der Landwirthschaft einig sind in der Unterstützung der Regierung; findet diese Unterstützung nicht statt, so ist das Schicksal der Vorlage schon im Bundesrathe ungewiß, da bekanntlich die süddeutschen Staaten an der Zuckersteuerfrage nur wenig Interesse haben."

* **In Betreff des religiösen Charakters der Volksschulen** in Preußen hat der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts in dem Endurtheil vom 18. Juli 1895 folgende Rechtsgrundsätze aufgestellt: Die religions- oder confessionslose Schule ist nicht zugelassen. — Im Bereiche des Allgemeinen Landrechts ist sowohl die confessionelle wie die paritätische (Simultan-) Schule gesetzlich statthaft. — Eine Confessionsschule für die Minderheit darf in Bezirken, wo solche Schulen für die Mehrheit bestehen, an sich gefordert werden, sofern das — vom Verwaltungsrichter nicht nachzuprüfende — öffentliche Unterrichtsbedürfniß es erheischt. Verpflichtet zu ihrer Errichtung ist zwar nicht die Societät, welche die Confessionsschulen für die Minderheit unterhält, wohl aber die bürgerliche Gemeinde, welche an Stelle einer Societät kraft eigener Entschließung das öffentliche Schulwesen als eine Communalanstalt unterhält, vorausgesetzt, daß sie die Schullast nicht für die Angehörigen einer bestimmten Confession, sondern für alle Einwohner ohne Unterschied des Glaubens übernommen hat.

* **Große Niederlagen** haben die Socialdemokraten bei den Ersatzwahlen zu den Gemeindevertretungen in Thüringen erlitten. In der socialdemokratischen Hochburg Apolda hatten sie neun Candidaten aufgestellt, brachten aber, trotz angestrengtester Agitation, nur zwei Candidaten durch. In Gera, wo 15 Gemeinderäthe zu wählen waren, hatten sich die bürgerlichen Parteien auf eine gemeinsame Liste geeinigt, die mit bedeutender Mehrheit durchgegangen ist. In Pößneck gelang es den Socialdemokraten nur, ihren Führer durchzubringen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 21. Nov. Das Ergebniß der Landtagswahlen in Böhmen ist folgendes: 46 Jungtschechen, 27 Deutsch-Liberale, 2 Deutsch-Nationale, 2 Mitglieder der tschechischen Bauernpartei, 1 Altttscheche und 1 Katholik.

* **Budapest**, 21. Nov. Im Abgeordnetenhaus sagte Ministerpräsident Baron Bauffy in Beantwortung der Interpellation Helffy betr. die Wirren im Orient, die Botschafter in Constantinopel hätten die Pforte auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche aus den Unruhen in Kleinasien erwüchsen. Die Bemühungen hätten das erfreuliche Resultat gehabt, daß die Türkei die ernste Absicht zeigte, die Ruhe wieder herzustellen und den christlichen Unterthanen Schutz zu gewähren, zu welchem Zwecke auch ein Theil der Armee mobilisirt werde. Zwischen den Mächten herrsche vollkommene Uebereinstimmung, daß Friede und Ruhe wiederhergestellt würden. Deshalb seien auch Flotten nach der Levante gesandt. Der Interpellant fand die Antwort ungenügend; die Majorität nahm jedoch die Antwort zur Kenntniß. — Nach Erledigung der Interpellation Helffy beantwortete der Justizminister Erdelyi die Interpellation über den Erlaß betr. Ehen von Militärpersonen. Der Minister bezweifelt, daß der Erlaß so werde ausgelegt werden, als ob hierdurch Mischehen verhindert und die kirchliche Trauung erzwungen werde. Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Schweiz.

* **Bern**, 21. Nov. Die italienisch-schweizerische diplomatische Conferenz für den Abschluß eines Staatsvertrages über den Bau eines Simplontunnels hat sich wegen der Finanzfrage geeinigt; zu regeln bleibt einzig die Frage der Waarenverzollung beim Eintritt in Italien.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Nov. Im Ministerrath theilte der Kriegsminister mit, die genaue Ziffer der Todten im Expeditionscorps von Madagaskar betrage 8500. — Im heutigen Ministerrathe erklärte der Minister des Aeußern Berthelot, die über die Angelegenheiten im Orient eingegangenen Nachrichten rechtfertigten die gestern verbreiteten beunruhigenden Gerüchte in keiner Weise. Das Einvernehmen der Mächte bestehe durchaus unverändert.

Italien.

* **Rom**, 21. Nov. Die Deputirtenkammer nahm heute ihre Arbeiten wieder auf. Der Präsident theilte mit, daß der Justizminister Calenda die Acten betreffend die Processe gegen Giolitti und Andere wegen Beiseiteschaffung von Urlunden dem Hause vorgelegt habe. Giolitti erklärt, er freue sich über diese Mittheilung; er sei bereit, über seine Thätigkeit als Minister und als Deputirter Rede zu stehen und sein Verhalten dem Urtheil der Kammer zu unterwerfen. Die Acten werden den Abtheilungen des Hauses übergeben werden.

* **Rom**, 19. Nov. Der Cardinal Lucien Banaparte ist heute Nachmittag in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Leo XIII. sandte ihm seinen Segen in articulo mortis. Der Cardinal stand in seinem 67. Lebensjahre, er war geboren am 15. November 1828, Pius IX. verlieh ihm die Cardinalswürde im Consistorium des 13. März 1868. Der Verstorbene entstammte dem römischen Zweig der Bonaparte, sein Großvater war der jüngere Bruder Napoleons I., Lucien, dem Pius VII. den Fürstentitel verlieh. Der Cardinal hatte nichts von dem Ehrgeiz der Bonaparte, er hat nie darnach gestrebt, seinen Einfluß in der Welt geltend zu machen. Sein Seelenheil lag ihm einzig am Herzen. Freund der Armen, war er unermüdlich im Almosenspenden. Mit dem Quirinal hatte er nie Verbindungen, obgleich er ein Vetter des Königs Humbert war.

Spanien.

* **Madrid**, 21. Nov. Sonst gut informirte Kreise behaupten, daß der Friede auf Cuba unterzeichnet sei. Die Nachricht ist immerhin glaubwürdig; officiell ist sie noch nicht dementirt. Die gleiche Nachricht vom Abschluß des

Rud. van Endert.

Zu Wohlthätigkeitszwecken

empfehle **grosse Posten** ausrangirter

Kleider- und Schürzen-Siamosen, Kattune u. Blaudruck, Nessel, Biber, Calmuc, Kleider-, Rock- u. Hemden-Flanelle, Bettzeuge, Bettbarchende u. Bettdrell, baumwoll. u. halbwollene Bettdecken.

Sämmtliche Frauen- und Kinder-Unterzeuge und Wäsche.

Warme Kleiderstoffe und beste Zwirn-Anzugstoffe.

Denkbar günstigste Kaufgelegenheit für Wohlthätigkeitsanstalten!

Friedens ist allerdings bereits vor mehreren Tagen von der spanischen Regierung entschieden dementirt worden.

England.

* **London,** 21. Nov. Nach neueren Mittheilungen sind trotz anders lautender Meldungen dem Staatssecretär für die Colonien, Chamberlain, Mittheilungen seitens der Abgesandten der Aschantis auf einem Mittelswege zugegangen, welche eine friedliche Beilegung erhoffen lassen. Die Expedition geht jedoch auf alle Fälle ab, der Commandant derselben wird aber bei seiner Ankunft in Accra erst feststellen, ob die Angaben der Abgesandten der Aschantis vertrauenswürdig sind. — Wie die ‚Times' meldet, ist das englische Geschwader vorgestern in Smyrna eingetroffen.

* **London,** 21. Nov. In einer Versammlung, welche die Werftbesitzer des Ostens mit denen von Belfast und am Clyde gestern in Carlisle abhielten, wurde ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen. Sollte dies zur Aussperrung der Maschinenbauer an der Ostküste führen, so würden etwa 4000 Arbeiter mehr beschäftigungslos.

* **London**, 22. Nov. Der ‚Standard' meldet aus Konstantinopel, der große Ministerrath im Palais des Sultans, der gestern zusammentrat, ist noch versammelt, um die Frage, ob weitere Kanonenboote in den Bosporus einfahren dürfen, zu berathen. Von pessimistischen Beurtheilern wird hartnäckiger Widerstand von Seiten des Palastes und für den Fall des Erscheinens der Boote der mögliche Ausbruch einer Erhebung der Hauptstadt vorausgesagt. Der Berichterstatter des Blattes glaubt aber, die Einfahrt der Boote würde am entschiedensten zur Erreichung des von den Mächten erstrebten Zieles beitragen.

Bulgarien.

* **Sofia**, 21. Nov. Gestern, am zweiten Tage der Gedenkfeier des Sieges von Slivnitza, wurde ein Tedeum gehalten. Sodann fand eine Parade der Garnison statt. Prinz Ferdinand hielt eine Ansprache an den Kriegsminister, in welcher er die Leistungen der Truppen hervorhob. Mittags empfing Prinz Ferdinand eine Deputation der Sobranje, welche die Glückwünsche der Sobranie anläßlich der Geburt des Prinzen Cyrill darbrachte.

Türkei.

* **Constantinopel**, 21. Nov. Das armenische Patriarchat richtete eine Zuschrift an die Botschafter, in welcher die zu befürchtenden Gewaltthaten an verschiedenen Orten, ferner die eingetretene und noch zu erwartende Nothlage hervorgehoben und um Schutz für die armenische Nation, welche von der Vernichtung bedroht sei, sowie um strenge Untersuchung gegen die Urheber der Gewaltthaten dringend gebeten wird. — Bei den letzten durch die Kurden verübten Gewaltthätigkeiten wurden 17 armenische Dörfer im Norden des Vilajets Erzerum verbrannt. Fast alle Ortschaften im Süden des Distrikts Terdjan sowie viele Ortschaften des Districts Passim sind von den Kurden ganz zerstört. In Erzerum herrscht große Noth an Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken. Die Hilfsaktion der fremden Konsuln erweist sich als ungenügend. Berichte aus Siwas schildern die vorgekommenen Gewaltthätigkeiten als bedeutender und ausgedehnter, wie die ersten Meldungen. — Kurden, welche in der Verfolgung von Armeniern die russische Grenze überschritten, sind von den russischen Grenzwachen theils getödtet, theils gefangen genommen worden. Drei Armenier, die in Kars anlangten, versicherten, sie seien die einzigen Ueberlebenden eines Armenierdorfes von mehr als 1000 Einwohnern.

* **Constantinopel,** 20. Nov. Die scharfe Note der Mächte hatte das Ergebniß, daß die Pforte nun Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit den Botschaftern notifizirt hat. Die Mächte drohten thatsächlich mit einer Flottendemonstration vor Constantinopel, falls hier Unruhen ausbrechen sollten oder wenn die Pforte mit der Notifizirung der erwähnten Maßnahmen noch zögere. Das russische Geschwader kreuzt im Schwarzen Meere in der Nähe des Bosporus.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. November.

§ **Muthmaßliches Wetter für den 24. und 25. Nov.**: Trocken, meist heiter, Nachts und Morgens ziemlich starker Frost, in den Mittagsstunden über Null.

† **Borromäus-Verein**. Alle Mitglieder und Theilnehmer des Vereines vom h. Carl Borromäus werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Tagen die Beiträge pro 1896 abgeholt werden. Bei der überaus segensreichen Thätigkeit, welche der Borromäus-Verein nun schon während 50 Jahren durch Verbreitung guter Bücher entfaltet hat, darf der Vorstand wohl die Hoffnung aussprechen, daß nicht nur alle bisherigen Mitglieder und Theilnehmer dem Vereine treu bleiben werden, sondern daß auch eine große Zahl neuer ihm beitreten wird.

Der Verein vom heil. Carl Borromäus wurde im Jahre 1845 zu Bonn von hervorragenden und tüchtigen kathoi. Männern zur Verbreitung guter Bücher gegründet. Derselbe breitete sich rasch über ganz Deutschland aus. Schon im ersten Jahre seines Bestehens gründete man in den Hauptorten Deutschlands 96 Lokalvereine, zu denen 3197 Mitglieder und 6264 Theilnehmer gehörten. Ueberall, wo die Lokalvereine entstanden, errichtete man Bibliotheken, welche von allen Mitgliedern fleißig benutzt wurden. Zugleich sorgte der Vorstand eines jeden Lokalvereines eifrig für die Verbreitung guter Unterhaltungs- und Erbauungsschriften zu billigen Preisen. So wurden z. B. allein in den letzten 3 Jahren von 1892—1894 3500 Exemplare von Goffine, Handpostille, 3000 von Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers, 3500 von Vogel, Leben der Heiligen, den Vereinsgenossen geliefert. Wie zeitgemäß die Gründung des Borromäusvereins war, das zeigt klar und deutlich seine ungeheuer große Verbreitung, deren er sich unter Gottes Segen zu erfreuen hatte. Während im Jahre 1845 nur 96 Lokalvereine dem Borromäusvereine angehörten, zählt er heute bereits 1709 Vereine mit 61310 Mitgliedern und Theilnehmern. Für die jährlichen Anschaffungen und außergewöhnlichen Zutheilungen von Büchern, welche der Verein den Bibliotheken der einzelnen Lokalvereine zukommen ließ, sind seit dem Bestehen des Vereines bis heute circa 1 700000 Mark zur Verwendung gekommen. Die Gesammteinnahme des Vereines in den verflossenen 50 Jahren, welche hauptsächlich nur zur Verbreitang guter Unterhaltungs- und Erbauungsschriften verwandt worden ist, beträgt weit über 6 Millionen Mark.

Angesichts dieser überaus anerkennenswerthen Wirksamkeit des Vereins und in Anbetracht der vielen schlechten sitten- und glaubenslosen Bücher und Zeitschriften, die gegenwärtig verbreitet werden, ist es die Pflicht eines jeden guten Katholiken, den Borromäus-Verein in geeigneter Weise zu unterstützen, sei es, daß man ihn, wo es nothwendig ist, empfiehlt, oder falls man in der Lage ist, als Mitglied beitritt. Jedenfalls mögen alle diejenigen, welche ein Bedürfniß zum Lesen haben, dem Borromäus-Verein als Mitglieder und Theilnehmer beitreten, da sie hier für wenig Geld — ja man kann sagen umsonst — **gute und gediegene Bücher** erbaulichen, belehrenden und unterhaltenden Inhaltes bekommen. Wer dem Vereine als Mitglied zu 6 Mark oder als Theilnehmer zu Mark 3,25 resp. 2 Mark beitritt, hat zunächst das Recht, jeden Sonntag aus der Vereinsbibliothek ein Buch zu entleihen. Sodann erhält ein Mitglied, welches 6 Mark zahlt, jährlich eine Bücherspende vom Vereine im Werthe von 6, 8, 10 ja 18 Mark. Auch die Theilnehmer erhalten in jedem Jahre ein Buch, welches mindestens 3 resp. 2 Mark werth ist. Diese Bücher, welche den Mitgliedern und Theilnehmern des Vereins jährlich geschenkt werden, können sich diese aus einem Verzeichnisse nach Belieben auswählen. Dazu kommt noch, daß aue Mitglieder und Theilnehmer das Recht haben, viermal im Jahre aus einem großen über 10 000 Nummern umfassenden Bücherverzeichnisse Bücher zu bestellen, welche ihnen zu $^2/_3$ des Preises geliefert werden, den man sonst in jeder Buchhandlung für das betreffende Buch zahlt.

Webers Dreizehnlinden kostet z. B. im Buchhandel gebunden M. 6,80 durch den Borromäus-Verein bezogen nur M. 4,85. Auf die vier Bestelltermine im Januar, Mai, Juli, October wird fortan jedesmal in dieser Zeitung aufmerksam gemacht werden.

Die Leihbibliothek des hiesigen Lokalvereines befindet sich Brückstr. 14 im alten Karmeliterkloster; dieselbe ist geöffnet Sonntags von 10—12 Uhr. In jedem Jahre wird diese Bibliothek durch Einstellung neuer Bücher bedeutend erweitert. In diesem Jahre hat der Verein für 212 Mark neue Bücher erhalten, welche von Jan. 1896 ab ausgeliehen werden, darunter befinden sich fast alle Romane von Carl May, sämmtl. Schriften von Conscience und Herchenbach, eine große Anzahl prachtvoller Jugendschriften, Hettingers „Aus Welt und Kirche", die Reisebeschreibungen von Spillmann S. J. Webers Dreizehnlinden und Marienblumen usw.

Anmeldungen zum Eintritt werden bis Mitte Dezember entgegen genommen beim Vorstande (Friedhof 20) und beim Bibliothekar Sonntags 10—12 Uhr (Brückstr. 14). Später Eintretende haben keinen Anspruch auf die freizuwählende Vereinsgabe. Unbemittelte können gegen einen jährlichen Beitrag von 75 Pfg. die Lesebibliothek des Vereins benutzen.

✝ **Wohlthätigkeitsconcert des Kirchengesangvereins.** Der Kirchengesangverein tritt Morgen mit seinem großen, gut ausgewählten Programm vor das Neußer musikliebende Publikum. Der Verein, der in der letzten Zeit einen mächtigen Zuwachs an tüchtigen Stimmen zu verzeichnen hat, ist aber auch bestrebt gewesen, durch fleißiges Abhalten von Proben (die Generalprobe findet Morgen Vormittag statt) sein musikalisches Können so zu gestalten, daß er Morgen eine allen Anforderungen entsprechende Leistung darbieten wird. Das Hauptinteresse wird sich natürlich auf die Cantate: „die Macht des Gesanges" für Soli, Chor und Orchester componiert von Jos. Brambach, einem neueren Componisten, conzentriren. Unseres Wissens ist das Werk hierselbst noch nicht aufgeführt worden. Es ist sehr lobenswerth und hervorzuheben, daß der Verein seine bedeutende Kraft in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hat; der ganze Reinertrag soll wohlthätigen Zwecken zufließen Es ist daher sehr wünschenswerth, daß wir in diesem Falle dem Concert in der Tonhalle recht zahlreich beiwohnen, zumal die Preise für ein Concert mit solchen Darbietungen sehr niedrig gesetzt sind. Mögen wir nun als Kunstfreunde der Sache gegenüberstehen oder sie im Sinne der Wohlthätigkeit betrachten: in beiden Fällen werden wir unsere Rechnung dabei finden.

△ **Verhaftung**. Die wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Ehefrau L. B. wurde in Düsseldorf festgenommen und gestern in das hiesige Gefängniß eingeliefert.

§ **Unfall.** Ein sehr bedauerliches Unglück widerfuhr gestern einem verheiratheten Arbeiter in der Brauerei von Gebr. Kallen; derselbe wurde von dem Transmissionsriemen erfaßt und mehrmals herumgeschleudert. Der linke Armknochen ist arg zersplittert.

⚠ **Heerdt,** 21. Nov. Mit lebhaftem Interesse sehen alle Pfarrangehörigen den bevorstehenden Tagen der Missions-Erneuerung entgegen. Wer im Jahre 1888 an der Mission Antheil nahm, schätzt solche fromme Uebungen hoch und freut sich der großen Vortheile, welche sie für das ewige Heil, ja auch für die Zufriedenheit auf Erden uns bieten. Wie gestern beim Gottesdienste verkündigt wurde, haben die Missionspredigten zuerst für Frauen und Jungfrauen Statt und beginnen am Mittwoch den 27. November, werden an Wochentagen Morgens um 1/4 7 Uhr, Abends um 1/2 6 Uhr gehalten, und zwar bis zum 4. Dezember. Mit lobender Anerkennung sei erwähnt, daß die Fabrik-Verwaltungen sich gern bereit gefunden haben, den Arbeiterinnen diese Zeit frei zu geben. Gewiß werden unsere christlichen Herrschaften den Dienstboten es auch möglich machen, Antheil zu nehmen, werden auch selbst gut vorgehen. Für Männer und Jünglinge wird die Missions-Erneuerung zu einer etwas späteren Jahreszeit nachfolgen.

□ **Straberg,** 20. Nov. Am Sonntag, den 17. d. M. ehrte Straberg seine Veteranen von 1870/71 und aus früheren Kriegen durch ein schönes Fest. Des Morgens wurden die Veteranen in feierlichem Zuge — die Schulkinder voran, dann der Schützenzug mit Musik — zum Hochamte abgeholt, wo der Herr Pfarrer eine Ansprache hielt und die Veteranen und die ganze Gemeinde zum Danke gegen Gott aufforderte für die Gnaden, die Gott den Veteranen und dem Vaterlande erwiesen habe. Nachmittags war nach dem Gottesdienste Concert und Theater im Schützensaale. Nach dem ersten Musikvortrag der Weber'schen Kapelle hielt der Veteran Herr Lehrer Klein eine Anrede, worin er der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. gedachte und dann ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte. Auf der Bühne wurden nun allerlei Bilder aus dem Soldatenleben aufgeführt, die theils der Friedens-, theils der Kriegszeit entnommen waren. Die Aufführungen waren in jeder Beziehung zu loben, zumal da die jungen Leute nur einige Tage zur Einübung hatten. Ein „Bravo!" den wackern Spielern. Auch die Vorträge des Gesangvereins fanden großen Beifall. Des Abends wurden die Veteranen durch Fackelzug unter Feuerwerk abgeholt und wieder zum Schützensaale geleitet. Hier dankte der Präsident des Schützenvereins, Herr Bilk, in kerniger Ansprache seinen Leuten für ihre stramme Haltung bei dem Parademarsch, so wie allen, die zur Verherrlichung des Festes beigetragen hatten. Nach einem „Hoch" auf die Veteranen begann der Festball. Am andern Morgen war ein Seelenamt für die verstorbenen Krieger. Der Reinertrag der gesammten Festlichkeit soll unter die Veteranen vertheilt werden.

[†] **Grevenbroich,** 23. Nov. Das angekündigte Concert des 5. Ulanen-Regiments im Schloßpark muß des Todtensonntags wegen verschoben werden. Wann dasselbe stattfindet, wird im Inseraten-Theile bekannt gemacht.

** **Düsseldorfer Chronik,** 22. Nov. Landgerichtsrath Reusch ist zum Oberlandesgerichtsrath ernannt und wird mit dem 1. Dezember nach Köln versetzt.

— Sybilla Thelen aus Lohausen, welche in Düsseldorf Milch verkaufte, die 40 Prozent zugesetztes Wasser enthielt, wurde heute vom Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Gladbach,** 21. Nov. An dem gestrigen Feiertage wurde Herr Kaplan Kesselkaul durch den Hrn. Oberpfarrer in einer Vorstandssitzung des katholischen Arbeitervereins „Concordia" als Präses dieses Vereins eingeführt, nachdem die erzb. Behörde die Bestätigung ertheilt hat. Auf sozialem Gebiete wissenschaftlich und praktisch bewandert, bringt der neue Präses dem Arbeiterstande ein warmfühlendes Herz entgegen.

* **Vom Rhein,** 21. Nov. Es wird auf eine Schwindlerin aufmerksam gemacht, die in einem Kloster am Rhein erschien und auseinandersetzte, dem betr. Kloster eine Erbschaft in Paramenten zuwenden zu wollen. Mit den einschlägigen Verhältnissen zeigte sie sich gut bekannt. Schließlich machte sie die Mittheilung, es sei ihr am Bahnhofe der Koffer mit dem Portemonnaie abhanden gekommen und sei sie genöthigt, um ein Darlehen zu bitten. Die Schwindlerin steht Mitte der zwanziger Jahre.

* **Düren,** 19. Nov. In voriger Woche ist in Dhorn in die Kirche eingebrochen worden. Die Diebe haben jedoch nicht vermocht, das diebessichere Tabernakel und die Thüre zur Sakristei zu öffnen; sie haben ein Opferkästchen mitgenommen, das aber kurz vorher geleert war, sodaß ihnen zum Glück nichts besonders Werthvolles in die Hände gefallen ist.

* **Dortmund,** 22. Nov. Nach der ‚Tremonia' siegte bei der heutigen Stadtverordnetenwahl 3. Abtheilung die ganze Centrumsliste gegenüber den National-Liberalen und den Social-Demokraten.

* **Königshütte**, 19. Nov An dem Erweiterungsbau einer Volksschule ist das Gerüst eingestürzt. Der Polier, ein Maurer und zwei Handlanger, wurden lebensgefährlich verletzt. Der Unfall wurde durch Ueberlastung des Gerüstes mit Ziegelsteinen herbeigeführt.

* **Altona,** 18. Nov. Die im Jahre 1878 aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm I. auf dem Klusenberge von den Schülern des Realprogymnasiums gepflanzte Kaiserlinde ist in vorvergangener Nacht von roher Hand abgehauen worden.§

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 22. Novbr. (Strafkammer.) Am Abende des 26. Januar fing der mehrmals vorbestrafte Jakob H. in der Wirthschaft B. an der Bergerstraße zu Düsseldorf mit dem Küfer Joseph B. Streit an und wurde deshalb auf die Straße gesetzt. Hier lauerte er auf den B. nnd als dieser aus der Wirthschaft kam, gab er ihm einen Messerstich. Die Strafkammer gab ihm dafür 2 Jahre Gefängniß. — Joseph D. aus Düsseldorf war eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt, es wurde gegen ihn mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Er wurde mit 2 Jahren Gefangniß bestraft. — Gegen den 20 Jahre alten Peter J. aus Holt war die Anklage erhoben, am Abende des 21. September den Wilhelm P. mit einem Messer mißhandelt zu haben. Er leugnete. Eine Gesellschaft junger Burschen gerieth am Abende des genannten Tages in einer Wirthschaft beim Kartenspiel in Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Der Angeklagte und der P. wurden thätlich gegeneinander und J. gab dem P. einen Messerstich in die Hüfte. Die Strafkammer verurtheilte den J. zu 2 Jahren Gefängniß — Ebenfalls der Mißhandlung war angeklagt der vorbestrafte Hermann N. zu Düsseldorf. Am Abende des 1. October kam der Maurer Johann W. mit einem Brecheisen von der Arbeit. An seinem Hause stand der Angeklagte, der Umgang mit der Tochter des W. hatte, was dem Vater durchaus nicht gefiel, denn N. führte keinen hervorragenden moralischen Lebenswandel. W. sagte deshalb zum N., dieser möge sein Haus nicht mehr betreten. Darob entstand Streit, N. griff nach dem Brecheisen und stieß dieses dem W. wiederholt gegen die Schulter, daß ein Bruch des Schlüsselbeines herbeigeführt wurde. W. war sechs Wochen arbeitsunfähig. Der Herr Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängniß, die Strafkammer erkannte auf Freisprechung, da W. zuerst angegriffen hatte und der Angeklagte sich gegen die Angriffe gewehrt hatte.

Joseph W., wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, stand in Diensten des Karousselbesitzers Raab. Am 3. Juni stahl er diesem zu Corschenbroich aus dem Wagen Kleider und andere Gegenstände und lief davon, einige Mark rückständigen Lohn im Stich lassend. W. leugnete den Diebstahl, wurde jedoch schuldig erklärt und in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen zu 15 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht verurtheilt. Er war damit einverstanden.

Der Tagelöhner Arnold M., vorbestraft, zu Odenkirchen wohnend, hat nach seinem Geständniß dem Wirthe Morjan einen Krug mit einigen Litern Branntwein und fünf Schuhe gestohlen. Den Branntwein hat er mit Franz W. und Nikolaus H. getheilt. Die Strafkammer verurtheilte den H. zu einem Jahre Gefängniß, den W., der ein Paar der gestohlenen Schuhe angenommen hat, zu 3 Wochen Gefängniß.

Der Entwendung eines Portemonnaies mit 6 M. war angeklagt der 22 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm G. zu Düsseldorf. Er leugnete, die Strafkammer sprach ihn frei. — Hermann O. zu Rheydt ist zehnmal vorbestraft. Am 29. Juli war er angetrunken, bummelte über die Straße, rempelte die Leute an und als der Polizeidiener J. ihn von der Straße bringen wollte, beschimpfte er denselben und leistete Widerstand. Dafür verurtheilte ihn die Strafkammer zu 9 Mon. Gefängniß und 2 Wochen Haft. — Kürschnergeselle Heinrich K. stand in Diensten des Kürschnermeisters Ernst Betzer zu Rheydt und hat diesem 10 Regenschirme, 10 Rehfelle, 3 Kaninchenfälle, 7 Gestelle, eine Pelzdecke und andere Sachen gestohlen. Diese Diebstähle brachten ihm 6 Monate Gefängniß ein.

Vermischtes.

* **Kiel**, 22. Nov. In der Kupfermühler Bucht kenterte ein mit drei Mann besetztes, von Flensburg kommendes Segelboot. Während Marinemannschaften einen retteten, ertranken die zwei andern: der Schlosser Bormann aus Braunschweig und der Buchbinder Bohin aus Köln.

* **Graudenz**, 21. Nov. Auf der Weichselbrücke überrannten Wagenpferde, die durch einen Eisenbahnzug scheu geworden waren, drei Spaziergänger. Ein Soldat wurde getödtet, zwei Civilisten verletzt.

* **Posen**, 22. Nov. Beim Brande eines Hauses verbrannte ein Kind im Alter von 3 und ein Zwillingspaar im Alter von 1½ Jahren. Ein viertes, 6jähr. Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Die Kinder waren von der Mutter, als diese zum Felde ging, eingeschlossen und haben wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt, wodurch das Feuer entstand.

* **Mainz**, 19. Nov. Die hiesige Metzger-Innung hat den Beschluß gefaßt, den Preis des ausgelassenen Schweineschmalzes per Kilo um 40 Pfg. herabzusetzen, so daß das Kilo statt 1,60 Mk. nur 1,20 Mk. kostet. Die Innung glaubt durch diesen Beschluß das Publikum von dem billigen und minderwerthigen sogen. amerikanischen Schweineschmalz abwendig zu machen.

* **Lindau**, 17. Nov. Eine unverhoffte Rechnung über die Sedanfeier wurde nachträglich der Stadtgemeinde Leutkirch präsentirt. Am Vorabend des Sedantages wurde nämlich auf dem Grundstück eines Oekonomen von Seiten der Stadt ein Freudenfeuer abgebrannt. Von der zurückgebliebenen Asche, die, wie die chemische Untersuchung ergab, schwefelsaures Salz enthielt, leckten die auf der Weide befindlichen Kühe des Oekonomen, in Folge dessen sechs Stück verendeten und einige erkrankten. Der Eigenthümer machte eine Schadenforderung von 2000 M. geltend, während die bürgerlichen Kollegien nur 1200 M. bewilligten, so daß der Fall nach den „M. N. N." voraussichtlich auf dem Rechtswege seine Entscheidung finden wird.

* **Aus Bayern**, 20. Nov. In Amberg (Oberpfalz) ist am Samstag ein Bauer hingerichtet worden, der seine Frau ermordet hatte. Kurz vor der Hinrichtung erklärte er, daß er die That nur vollbracht habe, weil ihn seine Geliebte fortwährend dazu gedrängt habe. Er habe ihrem Zureden nicht widerstehen und an nichts anderes mehr denken können, als an die Vollziehung des Mordes. Das Mädchen ist nun am Sonntag verhaftet worden. In der Bevölkerung Ambergs ist die Meinung allgemein, daß der Mörder begnadigt worden wäre, wenn er das erwähnte Geständniß in der Gerichtsverhandlung gemacht hätte. Für die Beurtheilung der Mitschuld des Mädchens ist es auch nicht gleichgiltig, daß es mit dem, wie es scheint, einzigen Belastungszeugen nicht mehr konfrontirt werden kann. Hätte man da die Hinrichtung nicht wenigstens verschieben sollen?

* **Havre**, 19. Nov. Der am 10. Sept. von hier nach Buenos Aires abgegangene Dampfer Uruguay hatte in Bordeaux eine Anzahl italienischer Auswanderer an Bord genommen, darunter die aus den beiden Eltern, einem Sohn und einer Tochter bestehende Familie Speranza. Auf der Reise von Bordeaux nach Marseille hatte diese die Bekanntschaft eines Landsmannes Namens Marino Francese gemacht, der gesucht, von der italienischen Polizei verfolgt zu werden, da er seiner Frau und einem Freunde verschiedene Messerstiche versetzt habe. Die Folge war, daß man scherzhalber Francese vorspiegelte, ein italienisches Kriegsschiff liege in Buenos Aires vor Anker, um den Flüchtling bei der Landung zu verhaften. Am 27. September war der junge Speranza in dem Zwischendeck im Begriff, sich zu rasiren, als Francese eintrat und ihm die Hand reichte. Als der junge Mann ihm die seine gab, warf Francese ihn zu Boden und stieß ihm sein Messer in den Rücken. Die Frau Speranza schrie um Hülfe, aber auch sie wurde niedergestochen. Ihr Mann, der sich auf dem Verdeck befand, eilte darauf gleichfalls herab, worauf sich ein mörderischer Kampf entspann. Der Capitän, der Schiffscommissar und andere Personen, welche einschreiten wollten, wurden gleichfalls von dem mit einem Revolver und einem Messer bewaffneten Francese bedroht, doch gelang es dem Commissar, ihm den Revolver zu entreißen. Nach heftigem Widerstande wurde der rasende Mensch dingfest gemacht und im Schiffsgefängniß untergebracht. Er wird dort bis zur Rückkehr des Uruguay verbleiben. um dann in Frankreich vor Gericht gestellt zu werden. Speranza, seine Frau und sein Sohn sind schwer verwundet.

* **Rom**, 14 Nov. Der gestern erfolgte Tod des Erzbischofs Foschi von Perugia hat den h. Vater sehr schmerzlich betroffen. Am 11. d. M., Nachmittags, hatte der Erzbischof einen Schlaganfall, und schon um 4½ Uhr früh des folgenden Tages war er eine Leiche. Friedrich Petrus Foschi war geboren in Perugia am 29. Juni 1834 und widmete sich von frühester Jugend an dem geistlichen Stande. Nach ausgezeichneten Studien erwarb er den Doctorgrad in der Theologie und in beiden Rechten, widmete sich dann mit großem Eifer der Seelsorge. Er wurde Erzpriester der Dompfarrei in seiner Vaterstadt und Pro-Synodal-Examinator und war sehr geschätzt von seinem Bischof, dem Cardinal Pecci, der ihm auch einen besonderen Beweis seines Vertrauens dadurch gab, daß er ihn mit sich in das Conclave nahm, aus dem er als Papst hervorging. Leo XIII. behielt den Prälat Foschi an seiner Seite als Privatsecretär, bis er ihn am 27. Februar 1880 zu seinem Nachfolger im Bisthum Perugia ernannte, dessen Verwaltung er sich bis dahin vorbehalten hatte. Am 27. März 1882 erfolgte dann die Erhebung des Bisthums Perugia zum Erzbisthum. So hat Leo XIII. allmählich alle diejenigen, welche er schon aus der Zeit vor seiner Erhebung auf

den päpstlichen Stuhl m
überlebt, obschon sie alle
dinäle Rotelli und Lau
jetzt Msgr. Foschi.

* London, 19. No
Richard Wingrove, der vo
Namens Jane Eagle im
gate Prison durch den
Eine große Menschenme
lichen schwarzen Kasten,
vollzogen werden, versam
auf das Herablassen der
daß der Mörder vom L
Schon am Samstag wa
worden, daß der Gerecht
solle und er ergab sich
Hingerichtete war ein M
und zu seiner Exekution
getroffen werden.

Rombay, 18. No
bayschen Infanterie-Reg
serne von Poona drei K
er sich selbst. Unter d
ein Lieutenant, Namens

):(Die nächste Wa
schen Landwirthschafts-G
Juni 1896 zu Stuttgar
abtheilung der lebende
die Rinderabtheilung
dieses Umstandes sind
über 40,000 M. an P
die Betheiligung an de
sichten noch getheilt, n
jetzt nach dieser Richtu
hat; von andern Länd
Elsaß-Lothringen und
Bisher sind 17,000 M
gesetzt worden. Die S
wesentlich zurücktreten.
Rassen und Schläge d
bilden. Schweine und
ihrer Bedeutung in
Zum Vieh des kleinen
flügel und die Kaninch
Zum ersten Mal wird
Gesellschaft selbstständig
führung bringen, für
ausgesetzt sind. Auch
bauverein wird eine B
Leben rufen. Die südd
antragt, eine milchwi
fügen. Der Preisbew
Käse; eine Kosthalle w
geben, selbst die ausge
In einer andern ebens
ieten Kosthalle wird e
deutschen Weinen dar

Gott dem
geliebten B
Joh. J
Gu
am 21. d. M
Empfange d
Jahren und
schweren L
Um still
bet für den
Lütteng
Die Beerd
Grefrath a

Gottesdienst
für die Pfarrei
Sonntag, den 24
Fest der Pfarr
hl. Katharin
und Ma
und Anfang der
unserer lieben
immerwähren
Morgens 1/8 Uhr
feierliches Hoch
predigt.
Nachmittags 3 Uhr
Bruderschaftsan
unserer lieben
immerwährende
Während der Ok
um 1/8 Uhr Segen
jeden Nachmittag
zu Ehren unserer
der immerwährende

Landverkauf
Bei Gelegenheit
für M. H. Wyr
läßt Herr Mathi
die ihm zugehö
dem Sandberg
parzelle Flur
groß 1 Hectar
vom Blausteinsee
öffentlich gegen Ba
Unterzeichneten ver
Neuß.
Justizrath

den päpstlichen Stuhl mit seinem Vertrauen beehrte, überlebt, obschon sie alle jünger waren als er, die Cardinäle Rotelli und Laurenzi, den Msgr. Boccali und jetzt Msgr. Foschi.

* London, 19. Nov. Heute früh um 8 Uhr ist Richard Wingrove, der vor mehreren Monaten eine Frau Namens Jane Eagle im Zorn erschlagen hatte, in Newgate Prison durch den Strang hingerichtet worden. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem unheimlichen schwarzen Kasten, in dessen Hof die Hinrichtungen vollzogen werden, versammelt und wartete in Schweigen auf das Herablassen der schwarzen Flagge, des Zeichens, daß der Mörder vom Leben zum Tode befördert war. Schon am Samstag war Wingrove davon verständigt worden, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden solle und er ergab sich ruhig in sein Schicksal. Der Hingerichtete war ein Mann von herkulischem Körperbau und zu seiner Exekution mußten besondere Vorkehrungen getroffen werden.

Rombay, 18. Nov. Ein Sikh-Sepoy vom 7 Bombayschen Infanterie-Regiment erschoß gestern in der Kaserne von Poona drei Kameraden und darauf entleibte er sich selbst. Unter den Getödteten befindet sich auch ein Lieutenant, Namens Riddell.

):(Die nächste Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft findet am 11.—15 Juni 1896 zu Stuttgart-Cannstatt statt. Die Hauptabtheilung der lebenden Ausstellung wird zweifellos die Rinderabtheilung sein. Mit Berücksichtigung dieses Umstandes sind jetzt schon für diese Abtheilung über 40,000 M. an Preisen ausgesetzt worden. Ueber die Betheiligung an der Pferdeausstellung sind die Ansichten noch getheilt, namentlich weil Württemberg bis jetzt nach dieser Richtung hin sich noch nicht entschieden hat; von andern Ländern u. a. auch besonders von Elsaß-Lothringen und Baden werden Pferde erwartet. Bisher sind 17,000 Mark an Preisen für Pferde ausgesetzt worden. Die Schafabtheilung wird wahrscheinlich wesentlich zurücktreten. Vermuthlich werden deutsche Rassen und Schläge die Hauptsache der Beschickung bilden. Schweine und auch Ziegen werden entsprechend ihrer Bedeutung in Süddeutschland vertreten sein. Zum Vieh des kleinen Mannes gehört auch das Geflügel und die Kaninchen, ebenso die Bienenwirthschaft. Zum ersten Mal wird die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft selbstständig eine Fischerabtheilung zur Vorführung bringen, für welche 1000 Mark an Preisen ausgesetzt sind. Auch wird der württembergische Obstbauverein wird eine Vorführung von Obstbäumen in's Leben rufen. Die süddeutschen Milchwirthe haben beantragt, eine milchwirthschaftliche Abtheilung einzufügen. Der Preisbewerb bezieht sich auf Butter und Käse; eine Kosthalle wird jedem Besucher Gelegenheit geben, selbst die ausgestellten Milchwaaren zu prüfen. In einer andern ebenfalls von der Gesellschaft verwalteten Kosthalle wird eine ausgewählte Sammlung von deutschen Weinen dargeboten, in einer dritten bieten die Obst- und Schaumweinfabrikanten selbst ihre Erzeugnisse an. Außerdem kommen zur Ausstellung landwirthschaftliche Samen und Pflanzen, Braugerste und Hopfen, Obstdarrwaaren, Gegenstände der Düngerwirthschaft, auch Stall- und Gründünger, Handelsdünger und Handelsfuttermittel. Wie immer wird auch ein großes Feld landwirthschaftlicher Geräthe die Ausstellung zieren. Für alle diejenigen, welche an der Ausstellung Theil nehmen wollen, dürfte es die höchste Zeit sein, ihre Entschließungen nach dieser Richtung hin zu treffen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 23. November.

Weizen, kleiner		15	20
" " engl.	1. Qual.	14	70
" " "	2. "	13	70
Neuer	1. Qual.	12	—
Roggen	2. "	11	—
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	1. Qual.	14	—
	2. "	13	—
Hafer	1. Qual.	12	50
	2. "	11	70
Neuer Hafer		11	70
Raps	1. Qual.	19	75
	2. "	18	75
Aveel (Rübsen)	1. Qual.	18	75
	2. "	17	75
Kartoffeln (Alles die 100 Kilo.)		5	—
Heu	à 500 Kilo	24	—
Roggenstroh	" " "	14	—
Weizenstroh	" " "	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 49 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . 50 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 76 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 4 20
Butter per Kilo 2 10
Eier per Schock (60 Stück) 6 00

Rüböl und Kuchen unverändert

□ **Neuß**, 23. Nov. (Wochenbericht.) Bei kaum nennenswerthen Umsätzen sind die Preise für alle Getreide-Gattungen an unserem Landmarkte ganz dieselben verblieben Hafer gut behauptet. Gerste und Buchweizen kommen nur verschwindend vor. Mehl verkehrte ruhig. Kleie haben sich bei andauernd starker Nachfrage weiter im Werthe gehoben. — Zu Unternehmungen in Oelsaaten will noch immer keine rechte Lust aufkommen. Rüböl verhielt sich ganz wie zuletzt. Rübkuchen scheinen jetzt ernstlich anziehen zu wollen

Getreide und Producte.

Köln, 22. Nov. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 14,50—15,50 B., fremder 14.75—16,00 B., Roggen vorr. hiesiger M 12,50—13,25 B., fremder 12,75—14.25 B. Hafer hiesiger M 12,50—12,75 B., fremder 12,75—13,50 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Köln, 22. Nov. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —,—, Roggen 12,10, Gerste —, Hafer 12,20—12,40. Zufuhr: — Sack Weizen, 12 Sack Roggen, 112 Sack Hafer. — Heu M 4,50—6,00, Roggenstroh M 3,70, Weizenstroh M 2,50 die 100 Kil.

Köln, 22. Nov. Marktbericht. (Durchschnittspreise. Butter M 2,10—2,30 das Kil., Eier 2,50—3,25 das Viertel, Hasen M 3,40—3,60, Feldhühner M 1,00—1,60, Hinkel 2,00—3,00, Tauben 0,80—1,00 das Paar, Krametsvögel M 0,00—0,00 der Bund Kaninchen M 0,90—1,00, Hühner 1,50—1,80, Enten 2,60—3,00, Gänse 5,50—6,00 das Stück, Hecht M 1,80, Aal M 3,20, Karpfen M 1,80, Salm M 4,60, Schleien 2,— das Kil. Ochsenfleisch M 1,10—1,60, Kalbfleisch M 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,10—1,50. Speck, geräuchert 1,40—1,60, gesalzen 1,40, Schmalz 1,40—1,60, Nierenfett 0,80—1,00 das Kil. Zwiebeln 0,08—0,10 das Kil. Aepfel, Eß- 16—24, Koch- 14—16, Kartoffeln, weiße 4,50—5,30, rothe 5,40—5,60, Nieren- 8—9 die 100 Kil.

Aachen, 21. Nov. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M 14,50—15,50, hiesiger Landweizen 14,75—15,25; ausländischer Roggen 12,50—13,50, hiesiger Landroggen 12,25 12,75; ausländ. Hafer M 13,00—14,00, hiesiger Landhafer 12,00—12,25. Stimmung fest.

Emmerich, 21. Nov. Fruchtmarkt. Weizen M 14,25, Roggen, hiesiger 13,—, fremder 13,75, Buchweizen 15,75, Hafer 12,—.

Berlin, 22 Nov. (Schluß der Fruchtbörse.)

	21.	22.
Weizen		
November M	143 00	142.75
December	143 00	142 50
Mai	147,00	146,00
Juni	—,—	—,—
Roggen		
November M	116,50	116,75
December	116.75	116.75
Mai	122,75	122,75
Juni	123,75	—,—
Hafer		
November M	118.75	119 50
December	118 75	119 00
Mai	119,50	120 00
Juni	—,—	—,—
Rüböl		
vorr. m. Faß M	47,30	47,30
" ohne "	46 40	46,40
Dezember	46,70	46,60
Mai	46,40	46,30

	21.	22.
Spiritus		
70er vorr. M	33 00	33 10
" November	37.50	37 50
" December	37 20	37 40
" Januar	—,—	—,—
" Mai	38,00	38 30
" Juni	38 30	38 50
50er vorr.	52 40	52 50
Petroleum vorräthig M	23 00	23 40
Weizenmehl		
vorr. 00 M	15 75	15 75
" 0	18,75	18 75
Roggenmehl		
vorr. 0/1 M	16,00	16,00
November	16 30	16,25
December	16,05	16 00
Januar	16 15	16,10

Die Stimmung für Getreide war auch hier nachtheilig beeinflußt. Für Weizen fehlt es an Käufern, besonders für entfernte Termine, deren Preise erheblich gedrückt wurden Nahe Sichten waren widerstandsfähiger. Roggen ist nur zeitweise flauer gewesen, die Ermattung war höchstens für die spätern Termine nicht vollkommen zu überwinden. Einiger Begehr nach Hafer hat die Terminpreise etwas gesteigert. Rüböl blieb unbelebt. Spiritus wurde eine Kleinigkeit besser bezahlt.

Stettin, 22. Nov. Weizen Nov.-Dec. M 142,50, April-Mai 146,50. Roggen Nov.-Dec. M 117,—, April-Mai 122,50. Hafer M 113—117.

Magdeburg, 22. Nov. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % —,—, neues Rendem. 11,05—11,15 ausschl. 88 % 10,45—10,60, neues Rendem. 10,50—10,60 Nacherzeugniss ausschl. 75 % M 7,60—8,30. Schwach Brodraffinade I M 23,—, Brodraffinade II M [illegible] Faß M 23,00—23,25. [illegible] mit Faß M 22,—. Ruhig.

Antwerpen, 14. Nov. Getreidemarkt. Weizen behauptet bei beschränkten Umsätzen; rother amerik. Winter- (Kansas-) Frs. 14,75, Rotoern Spring- 14 50, californ. 14,75, Walla-Walla- 14,50 weißer Kurachee- 13,25, rother 12,875 Plata- 12.00—14,25, Donau 12,00—14,00, Ghirka- 12,00—12,75, Polisk Odessa, Nov.-Dec.-Dampfer 14,25, besserer poln. 14,625 Varna- und bulgar. 12,25—12,75, weißer ägypt. 16,—, auf Lieferung 15,50. Roggen unverändert; belg. 11,00—11,25 ab Bahnhof, Donau-, Moldau- und St. Helena- 10,25—11,00, bulgar. 10,75 russ. u türk. auf Lieferung 10,00—10,50. Gerste fest u. beachtet; Schwarzes Meer- u. Asow- 10,625—11,25, Donau- 10,625—11,25, Moldau- 11,50—16,50, Salonichi- 11,50, Dardanellen- 12,25, Smyrna- auf Lieferung 12,375—13,50, Licata- 14,25. Hafer behauptet; russ. 13,50—15,00, amerik. 14.—, friesl. 14,25—14,75, schwarzer schwed. Dec Entrep. 12,75 Mais fest; gem. amerikan. vorr. 9,625, unter Dampf und Dec-Abladung 9,50 bz., Jan.-April 9,50, April-Mai 9.75, gesunder Plata- 9,50,—9,75, Donau- unter Dampf 11,25, Cinquantino- 13,50—14,00, Odessa- 11,75—12,00 die 100 Kil.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 22. Nov. (Amtl. Preisfestsetzung der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. M 51,— B., Mai 49 50 B., 49,— G. Behauptet.

Stettin, 22. Nov. Rüböl Nov. 46,50, April-Mai 46,50. Spiritus 70er M 32,—. Petroleum 11,50

Breslau, 21. Nov. Oelsaaten steigend. Schlaglein M 16,75—17,75—18,90. Winter-Raps 16,25—17,25—18,90, Winter-Rübsen 17,00—17,00—18.00. Rapskuchen ruhig, schles. M 9,25—9,50, fremder 9,20—9,40. Leinkuchen ruhig, schlesischer M 11,50—11,70, fremder 10,75—11,20. Palmkernkuchen ruhig, 8,25—8,75. Hanfsaat ruhig, M 15,25—15,50—16,00. Alles die 100 Kil.

Breslau, 22 Nov. Spiritus 50er Oct. M 50,30, 70er Oct. 30,70. Rüböl Oct. 45,50, Mai —,—

Wien, 22. Nov. Raps Jan. Febr 11,95—11,15.

Pesth, 22. Nov. Kohlraps Aug.-Sept. 10,85—10,90.

Amsterdam, 22. Nov Leinöl Fl. 21, December 20 7/8. Frühjahr 20 7/8. Sommer 21 1/4.

Liverpool, 22. Nov. Leinöl ruhig, mit Faß rohes 21 sh., raff. 22 1/2 sh.

Viehmärkte.

Köln, 22. Nov. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 414 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M 63, 2. 59, 3. 56 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 374 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M 76, 2. 72, 3. 68 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Kälbern flott, in Schafen langsam; Markt geräumt.

Husum, 22. Nov. Fettviehmarkt. Zutrift zum gestrigen Markte: 3384 Stück Hornvieh. Der Handel verlief im Ganzen etwas lebhafter als bisher und war eine geringe Preissteigerung zu verzeichnen. Bezahlt wurde für 1. Beschaffenheit 59—60 M, 2. Beschaffenheit 56—57 M, 3. Beschaffenheit 42—46 M. die 100 Pfd. Schlachtgewicht Am Schafmarkt standen 366 Schafe und Lämmer. Der Handel verlief etwas reger und waren die Verkäufer im Vortheil. Die Zutrift wurde ausverkauft. Lebungen wurde 52—57 Pfg. das Pfund Fleischgewicht, 27—29 Pfg. das Pfd. Lebendgewicht. An fettem Hornvieh gingen nach dem Rhein 960, Süddeutschland 200 Stück.

---

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder und Onkel, den Herrn

Joh. Jakob Theodor Brües,

Gutsbesitzer zu Lüttenglehn,

am 21. d. M., Abends 1/2 10 Uhr, nach öfterem Empfange der heil. Sakramente, im Alter von 70 Jahren und 8 Monaten, nach fünfmonatlichem schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bitten

Namens der Hinterbliebenen
die tiefbetrübten Schwestern
Christine und **Maria Brües.**

Lüttenglehn, den 22. Nov. 1895.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden zu Grefrath am 25. November, Morgens 10 Uhr statt.

Trauer-Drucksachen

Todtenbriefe
Todtenzettel
Trauerkarten
Trauercouverts.

Einfachste und feinste Ausführung schnell und billig.

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Gesucht
einen zuverlässigen **1. Fuhrknecht** für eine **Handelsmühle** nach Rheydt, Bismarckstraße Nr. 34. Gute Zeugnisse erforderlich.

Ein **Schreinergeselle** gesucht von **Paul Wirtz,** Grevenbroich, Mühlenstr. 14.

Ein **Schäfer** sucht sofort Stelle. Wer, sagt die Exped.

Es werden tüchtige
Näherinnen u. Arbeiter
auf geschnittene **blaue Manns-Jacken, Hemden, Hosen** und sämmtliche einschlagenden Artikel gesucht bei
Rud. van Endert,
Neuß.

Ein braves, fleißiges
Dienstmädchen
in kleiner Haushaltung gesucht.
Näheres:
Crefeld, Oberstr. 44.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches gut melken kann, gegen hohen Lohn zu Lichtmeß gesucht. Zu erfahren Rheinstraße Nr. 16.

16—19 jähr. **Mädchen** in kleiner katholischer Familie gesucht. Näheres in der Exped.

Ein gewandtes, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes **Dienstmädchen** für jetzt oder Lichtmeß gesucht. Wo, sagt die Exp.

Fleißiges kathol. **Mädchen** für Küche und Haushaltung gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
H. Wallraff, Neuß, Niederstr.



Junge Schweine
zu haben bei **Meese** in Grimlinghausen.

Arbeitsnachweis.
im
Kath. Gesellenverein.

Alle Handwerksmeister, sowie diejenigen Fabrikherrn u. Meister, welche **Handwerksgesellen** suchen, werden auf den im hiesigen katholischen Gesellenverein eingerichteten Arbeitsnachweis aufmerksam gemacht und gebeten, dem Präses oder dem Hausmeister des Vereins ihre Adressen aufzugeben. Wir werden die Namen der Arbeitgeber von Zeit zu Zeit dem Düsseldorfer Verein mittheilen.

Kaplan Heusch,
Präses des kath. Gesellenvereins.

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Inserat-Aufträge
für auswärtige Zeitungen
besorgt billigst u. schnell
Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung

Kautschuk-Stempel
in jeder Ausführung, auch mit Wappen,
liefert zu billigsten Preisen die
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Die am 11. dss. Mts. über die Ehefrau **Johann Münks** hierselbst ausgesprochene **Beleidigung** nehme ich hiermit als **unwahr** zurück.
Osterath, den 18. Nov. 1895
Ehefrau **W. Binger.**

Pfarr-Cäcilien-Verein.
Neurath.

Sonntag den 24. dss. findet im Saale des Hubert Bremer

Gesang-Concert

statt. Unter Mitwirkung eines tüchtigen Klavierspielers aus Garzweiler und Virtuosen aus Düsseldorf.

Anfang 6 Uhr Abends.

Der Ertrag ist zur Anschaffung einer neuen Fahne bestimmt.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg.

Ortsverband Büttgen.

Sonntag den 24. d. Mts., Abends 5 1/2 Uhr:

Versammlung

beim Wirthen Herrn Mich. Josten (oben).

Tages-Ordnung:
Vortrag des Herrn Rektors Kronenberg über Nutzen des Bauernvereins.
Vortrag über Haftpflichtversicherung.
Wahl der Ausschußmitglieder, der Commissionen und des Rendanten.
Verschiedenes.

Versammlung
des Ortsverbandes
Rommerskirchen
Donnerstag den 28. November, Abends 6 Uhr,
bei Herrn Gastwirth **C. Hilgers,** Rommerskirchen.

Neuwahl der Ausschußmitglieder, dann Verschiedenes, und gegen 7 Uhr **Vortrag** des Herrn von Buchka, Cöln, über Haftpflicht u. Haftpflicht-Versicherung.

Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt und wäre bei der Wichtigkeit der Sache ein zahlreicher Besuch erwünscht. **Der Ausschuß**

Die
General-Versammlung
der gemeinsamen
Ortskrankenkasse
für die Bürgermeisterei Norf und Grimlinghausen
ist nicht am Sonntag den 24. Nov. c., **sondern am Sonntag den 1. December 1895, Nachm. 5 Uhr,** im Locale des Herrn Carl Bongartz zu Grimlinghausen.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres;
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Norf, den 19. Nov. 1895.
Der Vorstand.

Ladengestell f. Specereigesch. u. 3 Oelbeh. d. z. verk. Furtherstr. 52.

Kriegerverein
Weißenberg.

Sonntag, den 24. cr., Abends 8 Uhr, im Lokale des Veteranen **C. Schmalbach:**

Festversammlung

nebst Tanzkränzchen, zu **Ehren der Veteranen des Vereins. Jedes Mitglied hat zwei Damen frei.**
Der Vorstand.

Düsseldorfer
Stadttheater.

Direction:
Eugen Staegemann.

Samstag den 23. Nov. 1895.
Les Jacobites.

Sonntag den 24. Nov. 1895.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Die Räuber.
Trauerspiel von Fr. v. Schiller.
Abends 6 1/2 Uhr.
Undine.
Zauberoper von Lortzing.

Montag den 25. Nov. 1895.
Der zerbrochene Krug.
Lustspiel von v. Heist u. F. L. Schmidt.
Hannele.
Bühnendichtung von G. Hauptmann.

Weihnachtsbäume,
schön, 2 bis 5 Meter hoch, in größeren Parthien abzugeben.
Fr. Bienstein,
Niedereimer b. Arnsberg.

Drei Räume, **erste Etage** (Mühlenstraße Nr. 16), an kinderlose Familie zu vermiethen.
Näheres Oberstr. 78

Heckengärten,
große u. kleine, an der Capitelstraße zu vermiethen. Crefelderstr. 36.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist,
Zollstraße 16.

Frische Naturbutter, Postcolli ca 10 Pfd. = 7,00 M. fr. N.
J. Krebs, Willenberg Ostpr.

Gottesdienstordnung
für die Pfarrei Hackenbroich.
Sonntag, den 24. November,
Fest der Pfarrpatronin der hl. Katharina, Jungfrau und Martyrin,
und Anfang der Oktav zu Ehren **unserer lieben Frau von der immerwährenden Hülfe.**
Morgens 1/2 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt.
Nachmittags 3 Uhr Vesper, 5 Uhr Bruderschaftsandacht zu Ehren unserer lieben Frau von der immerwährenden Hülfe.
Während der Oktav jeden Morgen um 1/2 8 Uhr Segenshochamt und jeden Nachmittag um 5 Uhr Andacht zu Ehren unserer lieben Frau von der immerwährenden Hülfe.

Landverkauf zu Holzheim.

Bei Gelegenheit des Landverkaufs für **M. H. Wyrich** zu Holzheim läßt Herr **Mathias Hub. Wyrich** die ihm zugehörige, zu Neuß auf dem Sandberge gelegene Ackerparzelle Flur J Nr. 233/35.36, groß 1 Hectar 94 Ar, begrenzt vom Blausteinsweg öffentlich gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß.
Justizrath Hinderkotte,
Notar.

Dr. med. Lausch,
pract. homöop. Arzt,
Düsseldorf, Alleestr. 39.
Homöopath. Behandlung aller Krankheiten.
Sprechstunden: 8—10 und 2—4.
Geeignetenfalls auch brieflich.

Lora-Kaffee
beliebtester Kaffeezusatz, vollmundig und wohlschmeckend. Vorräthig bei:
Jos. Floh,
Zollstraße 21.

Wer Mitglieder erwerben will für eine **bestens renommirte**
Kindersterbekasse,
verbunden mit Aussteuer-Versicherung, der melde sich **schriftlich** sub **B. K. 8394** bei der Exp. dss. Ztg. Nur unbescholtene Leute dürfen sich melden.

Kirchenkasse Kleinenbroich
Kapitalien liegen zu ermäßigtem Zinsfuß gegen I. Hypothek zum Ausleihen bereit.
Kleinenbroich den 19. Nov 1895.
Der Kirchenrendant:
Baues.

---

18 Mrg. **Land,** nahe am Dorfe Grimlinghausen gelegen, sind aus freier Hand zu kauf. **J. Schneider,** Neuß.

Eröffnung unserer diesjährigen

Nicolai- und Weihnachts-Ausstellung,

welche [illegible] reichhaltigkeiten aufs reichhaltigste ausgestattet ist, ergebenst anzuzeigen und laden zu deren Besuche freundlichst ein.

Geschw. Wieyand.



Pelzwaaren in größter Auswahl und besten Fellsorten bringt in empfehlende Erinnerung

B. Thomas,

Pelz-, Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik.

Gegründet 1828.

Winter-Mützen. Billigste Preise.



Louis Wolf & Cie.

Neuss, Oberstr. 112,

empfehlen in der

Abtheilung für Bettwaaren:

Wir legen auf den Artikel **Bettbarchend, Bettfedern und Daunen** einen ganz besonderen Werth und leisten darin das denkbar Möglichste.

Unsere Auswahl in diesen Artikeln ist eine grossartige. Wir führen in Bettfedern und Daunen alle Sorten in grau und weiss und halten solche stets vorräthig. Direkte besondere Fabrikations-Verbindungen sowie die genauesten Kenntnisse des Artikels gestatten uns einen ausserordentlich billigen Ein- und Verkauf.

2schläfige Barchend-Betten	Mk.	3,40
„ federdichte „	„	4,90
Bettbarchend per Elle	„	0.34
do. „ „	„	0 50
do. prima Qual. per Elle	„	0,60
Bettfedern Qualität 1 per Pfd.	„	0,50
„ „ 2 „ „	„	1,25
„ „ 3 „ „	„	1,80
„ „ 4 Prima per Pfd.	„	2,50
Halbdaunen „ 5 „ „	„	1,50
„ „ 6 „ „	„	2,20
Daunen „ 7 „ „	„	3,00
„ „ 8 „ „	„	4,50
Pflanzen-Daunen.		
Strohsäcke per Stück	„	1,35

Wir machen Wiederverkäufer auf unser Engros-Lager in Bettbarchend, Bettfedern und Daunen besonders aufmerksam.

Den geehrten Bewohnern von **Neuß und Umgegend** bringe mein

neueingerichtetes Geschäft,

Hammtharstraße 19,

in empfehlende Erinnerung und führe in nur ausgezeichneten Qualitäten:

Alle Sorten Schweinefleisch, prima Waare,
Prima Schmalz,
Prima Margarine,
Allerfeinstes Apfelgelée,
Kartoffeln, magnum bonum, rothe, gelbe,
Häringe,
Alle Sorten Käse, wie Schweizer, Holländer, Limburger etc.,
Feinstes Koch- und Tafelobst,
Nüsse, Kastanien, Feigen etc.,
Feinster hiesiger Schleuderhonig pr Pfd. 90 Pfg.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtend

Johann Pütz.

Zeige den Empfang der

neuesten Spielwaaren

für Nicolai und Weihnachten

an und lade zur Besichtigung derselben ergebenst ein

Central-Bazar, Neuß, Büchel 27.

Inh.: L. Cohn.

Die Kohlengroßhandlung

von Peter Esters in Grevenbroich

offerirt zu billigsten Preisen:

Beste Flammkohlen für Dampfdreschmaschinen, Brauereien und Krautfabriken. Ferner alle Sorten Kohlen sowie Steinkohlen-Brikets für Hausbrand und industrielle Betriebe

in nur bester Waare ab Lager in Grevenbroich, bei Waggonbezügen direkt ab Zeche.

Schutz gegen Zugluft bietet die neueste gesetzl. gesch. **Fensterverdichtung** von **H. Sachs**, Crefeld, zeige hiermit an, daß ich die Vertretung für Neuß und Umgegend übernommen habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Achtungsvoll

F. Wilh. Becker, Dekorateur.

Vivat Konrad!



Unserm lieben Vater, Großvater u. Schwiegervater die **herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Namenstage.**

Gewidmet von seiner Tochter nebst Gatte, Traudchen, Toni und Konrädchen.

Verloren ein schwarz. spitz. **Tuch,** v. Breitestr. z. Zollth. Der redliche Finder wolle es gef. beim Metzger **Flecken,** Zollthor, abgeben.

Pfarr-Cäcilien-Verein

Elsen.

Am Sonntag den 24. November, in der **Germania-Halle:**

Vokal- und Instrumental-Concert

zum Besten der Pfarrkirche.

Anfang 6½ Uhr Abends.

Entree 1. Pl. Mk. 1,—; 2. Pl. 50 Pfg.

Portemonnaie verloren.

Von wem, sagt die Exp.

Nachruf

an unsern verehrten hochehrwürdigen

Herrn Pfarrer

Johann Otten

bei seiner Versetzung nach Zons.

Mit tiefer Wehmuth sahen wir
Aus unserer Mitte nun Dich scheiden,
Du warst des Ortes beste Zier
Und musst nun doch fortan uns meiden;
Das Wort der Obern rief Dich fort
Zu anderm Wirkungskreis hinieden,
Und mit Dir wird ein starker Hort
Ein edles Herz von uns geschieden!

Als Priester, fromm und reinen Sinn's,
Hast reichen Segen Du entfaltet,
Nicht wegen irdischen Gewinn's
Hast Deines Amtes Du gewaltet;
Voll Mitleid warst Du immerdar,
Voll echtem heiligen Erbarmen,
Wo Noth und Mangel herrschend war,
Gabst Du Dein Letztes gern den Armen.

Seit länger als acht Jahren Zeit,
Die Du im Amte hier gestanden,
War Friedensglück und Einigkeit
Stets zwischen Dir und uns vorhanden;
Du wolltest das, was wir gewollt,
Dein Wunsch kam immer uns gelegen,
So blühte Eintracht mild und hold
Zu unser Aller Heil und Segen!

Als Priester wie als Mensch verehrt
Hat hier ein Jeder Dich im Orte,
Denn all Dein Thun war ehrenwerth
Und rein und edel Deine Worte.
Wir wünschen Dir mit treuem Sinn,
Dass nun in Zons in gleicher Weise
Die Herzen geben sich Dir hin,
Wie hier in unserm trauten Kreise!

O möge ferner Dir erblüh'n
Manch Blümlein noch auf Deinen Wegen,
Es reife Deinem frommen Müh'n
Manch' gold'ne Glaubensfrucht entgegen!
Leb' wohl, Gott schirm' Dich allezeit!
Wir werden noch in späten Jahren
Bis zu der sel'gen Ewigkeit
Ein treu Gedenken Dir bewahren!

Derichsweiler, den 22. Nov. 1895.

Gewidmet vom **Kirchenvorstand.**



Großes Veteranen-Fest

zu Ramrath.

Sonntag den 24. November.

Am Vorabende **Ankündigung des Festes durch Kanonendonner** und **Fackelzug.**

Sonntag Morgen 5 Uhr: **Reveille,** ½9 Uhr: **Abholen der Veteranen** als Begleitung zum Hochamte. Darnach:

Große Parade vor der Ortsbehörde und Verabreichung der Ehrengaben,

später **Rückzug** in's Festlokal.

Nachmittags 3 Uhr: **Abholen der Veteranen** und **Zug** durch die Ortschaften **Ramrath** und **Villau.**

Um 5 Uhr: **Concert und Theatervorstellung mit lebenden Bildern** und zum Schluß um 8 Uhr:

Grosser Fest-Ball.

Es wird gebeten, die Häuser zu flaggen.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Krieger-Verein Höningen.

Kathol. Gesellenverein.

Sonntag, 11 Uhr Morgens:

Chorprobe.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Dirigent.

Schönen, trockenen Winter-Speck-Seiten,

weiße, per Pfund 60 Pfg.

Heinr. Geks Wwe.

Oberstr. Nr. 114.

Neußer Turnerschaft.

Heute Abend 8½ Uhr, im Vereinslokale (Kölnischer Hof):

Gesellige Zusammenkunft

bestehend in:

Preiskegeln, Turnen einer Riege am Barren 2c.,

wozu alle activen und inactiven Mitglieder freundlichst einladet

der Turnrath.

Pius-Verein.

Sonntag den 24. Nov. a. cr., Abends punkt ½6 Uhr, im großen Saale der **Gesellschaft „Constantia":**

General-Versammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins. U. A.:

Vortrag

des Herrn Dr. jur. Pahl,

Assistent am Erzbischöfl. Konvikt,

über:

„Spiritismus", erläutert an Experimenten.

Um zahlreichen Besuch und Mitbringen der Liederbücher wird gebeten.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein

„Eintracht" Neuss.

Sonntag den 24. Nov., Abends 7½ Uhr, im Kaufhaussaale:

1. Liedertafel.

Außer **Männerchören, Soli's** 2c. gelangen zur Aufführung:

1. **„Der Handschuh".** Große Oper frei nach Schiller von Thiele.
2. **Ein Abend im Gesangverein zu Bummelsdorf** v. Heinze.
3. **„Lorenz u. seine Schwester".** Posse mit Gesang v. Friedrich.

Später: **Tanzkränzchen.**

Es ladet die activen und passiven Mitglieder nebst Familie zu diesem Feste mit der Bitte um **pünktliches** Erscheinen höflichst ein

Der Vorstand.

NB. **Nichtmitglieder** haben **keinen** Zutritt.

Neusser Turnverein.

Morgen, Sonntag, den 24. Novbr. cr., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale Restaurant **Wirths:**

Feier des 48. Stiftungsfestes.

Musikalische und turnerische Aufführungen, später

Fest-Ball,

wozu die activen und passiven Mitglieder nebst Familienangehörige hierdurch freundlichst eingeladen werden. Außer den Genannten haben nur Karteninhaber Zutritt.

Der Turnrath.

Krieger-Verein

in Rosellen

feiert die

Wiederkehr der 25jährigen Gedenktage der glorreichen Siege 1870/71

Sonntag den 24 November 1895 im Lokale des Wirthes Herrn Küppers durch

Fest-Ball.

Zur Theilnahme werden hiermit alle auswärtige Krieger sowie Kriegerfreunde höflichst eingeladen.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Großes Veteranen-Fest

zu Widdeshoven.

Samstag den 23. November: **Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse,** Abends 8 Uhr: **Fackelzug und großes Feuerwerk.**

Sonntag den 24. Nov., Morgens 9 Uhr: **Abholen der Veteranen** in der Wirthschaft Oehmen zum Hochamte. Nach dem Hochamte:

Grosse Parade.

Hierauf **Matinee** bei Esser.

Nachmittags ½4 Uhr: **Zug durch den Ort,** dann **Concert** im Saale des Wirthen Oehmen. Hierauf

BALL.

Um **Beflaggen der Häuser** und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Jappeur- u. Schützenverein Widdeshoven.

Kirchen-Gesang-Verein.

Sonntag Morgen 10 Uhr in der städt. Tonhalle:

General-Probe

mit Orchester

für das Abends 7 Uhr stattfindende

Wohlthätigkeits-Concert.

Entree zur General-Probe 1,— Mk.

Heute Abend punkt 8½ Uhr, im großen Saale der „Constantia":

Chor- und Solisten-Probe,

wozu **pünktlichstes** Erscheinen sämmtlicher Mitwirkenden **unbedingt erforderlich.**

Der Dirigent.

Garde-Verein.



Sonntag den 24. Nov., Abends 6 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

T.-O: 1) Rechnungsablage, 2) Vorstandswahl, 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zweirad, Kissenreifen, **Englisches Dreirad,** zu verkaufen.

Anton Kluth,

Allrath.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum: 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 268. (Zweites Blatt.) Samstag den 23. November 1895. (Clemens.) **22. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 22. Nov.

„Es ist Alles schon dagewesen," pflegt man bisheran mit dem alten arabischen Weisen Ben Akiba zu sagen. Wenn der Mann aber heute einen Spaziergang durch die Welt antreten wollte, so würde ihn doch wohl noch außer dem electrischen Licht, den Dampfmaschinen und den neuesten Facons der Damenhüte manches Andere Wunder nehmen.

Etwas, das bisheran auf politischem Gebiete noch nicht dagewesen, ist jedenfalls auch eine Versammlung mit Freikaffe und Butterbrod, zu welcher in Berlin der bekannte Wanderredner Candidat v. Wächter die Hungernden, Frierenden und Arbeitslosen eingeladen hat. Zur Naturgeschichte dieses Mannes müssen wir mittheilen, daß er erst protestantische Theologie studiren wollte, als es damit nicht mehr zog, dichtete er und fand in der socialdemokratischen Partei ein Unterkommen. Hier muß er sich aber auch nicht sonderlich aufgeführt haben, denn er flog hinaus. Er selbst gibt zu, daß er sich in dieser Zeit sittliche Fehler hat zu Schulden kommen lassen, aber wegen solcher Kleinigkeiten werfen die „Genossen" keinen vor die Thüre, im Gegentheil solche Dinge predigt ja das Evangelium der „freien Liebe" Meister Bebels geradezu. Nachdem er nun mit seiner Liebe ganz allein in der Welt steht, wendet sich von Wächter also an die Hungernden, Frierenden und Arbeitslosen. In hellen Haufen kam man zu seinem Lokal, sodaß der Kaffee bei Weitem nicht reichte und die Butterbrode lange vor Beginn verzehrt waren. Dem Veranstalter sollte aber kein Heil blühen, denn die anwesenden Socialdemokraten hatten das Uebergewicht und belohnten die schönen Butterbrode schnöde dadurch, daß sie dem edlen Spender ein Mißtrauensvotum von der Versammlung ausstellen ließen. Sogar die Tellersammlung ließen sie dem armen Manne nicht einmal, man bestimmte sie für einen guten Zweck. Nach diesem gründlichen Hereinfall dürfte wohl Herrn v. Wächter die Lust zu weiterem öffentlichen Wirken vergangen sein. Sollte er sich in eine andere Gegend verlaufen, so wird man ihn auch dort bald kennen.

Nicht so leicht wird die Socialdemokratie mit einem andern fertig, den sie auf dem Parteitage zu Breslau hat hinausfliegen lassen. Eine ganze Anzahl badischer socialdemokratischer Vereine hat sich nämlich als Anhänger des Dr. Rüdt bekannt, und da dieser kein Blatt vor den Mund nimmt, auch die verrotteten Zustände innerhalb der Partei genau kennt, so darf man sich auf schöne Dinge gefaßt machen. Jedenfalls wird dieser eifrige und begabte Agitator bald mehr Genossen um sich haben, als die hohe Parteileitung zu Berlin.

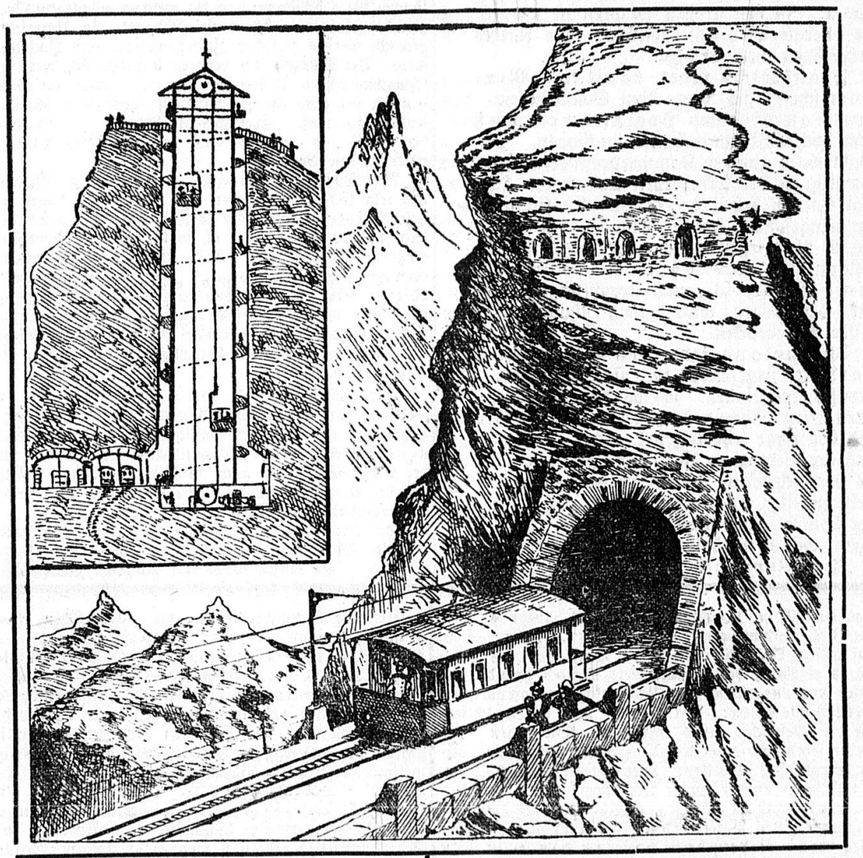
Was Alles in Elsaß vorkommen kann, hat man jüngst gesehen, wo der Abg. Preiß in Colmar verhaftet wurde, weil ein Pariser Correspondent, der mit ihm gesprochen, allerlei tolles Zeug in seine Zeitung geschrieben hatte. Die strafrechtliche Verfolgung erfolgte, obwohl Herr Preiß öffentlich erklärt hatte, solchen Blödsinn nicht geäußert zu haben. Jetzt endlich nach 14 Tagen hört man, daß das ganze Strafverfahren eingestellt worden ist. Man muß viel Zeit zu viel haben drunten, uns will aber scheinen, man könnte sie zur Aussöhnung der Gemüther weit besser verwenden, als zu solchen Chikanen.

Von Herrn Ahlwardt hat man eigentlich lange nichts mehr gehört, jetzt aber kommt die Kunde, daß er nach Amerika gehen will. Wir haben übrigens nichts dagegen, dort kann man auch eher zu Geld kommen. Wenn es ihm dort nur nicht ergeht wie in Oesterreich, daß man ihn nämlich gar nicht zu Worte kommen läßt. Ahlwardt muß übrigens gutmüthige Wähler haben, wenn sie zugeben, daß der Mann, welcher ihre Interessen vertreten soll, sich gerade über den Ocean drückt, nun die Tagung des Reichstages beginnt. In diesem hat er allerdings, wie der ganze Raddau-Antisemitismus überhaupt, bisheran eine recht schlechte Figur abgegeben und nur das eine bewiesen, daß er nämlich nicht befähigt ist, Volksvertreter zu sein.

In der letzten Zeit haben unsere Kaufleute, welche Handel mit Rußland haben, viel darüber geklagt, daß die dortigen Zollbehörden unangenehme Plackereien mit der Revision verknüpfen. Es ist nunmehr seitens der Regierung ein höherer Beamter abgegangen, welcher die Sache ins Reine bringen soll An schönen Versprechungen wird man es russischer Seits gewiß nicht fehlen lassen, ob es aber länger, als von heute auf morgen dauert, das ist doch eine andere Frage.

Ein funkelnagelneuer Gedanke zur Bekämpfung des Socialismus ist in einem conservativen Organ aufgetaucht. Nach demselben sollte man den ganzen Socialismus überhaupt als „groben Unfug" betrachten. Es genügte also die Thatsache, daß Jemand Socialist ist, um ihn hinter Schloß und Riegel zu setzen. Das ist ja wunderbar einfach, man nimmt die Leute einfach beim Kragen und vorwärts, hinter die schwedischen Gardienen. Dann brauchen wir in Zukunft also nur noch für die nöthigen Gefäng-

G. Die Jungfraubahn.



Daß den Menschen, wie der römische Odensänger Horaz klagte, nichts zu steil sei, beweist das kühne Unternehmen, welches man soeben in der Schweiz begonnen hat; die Bergbahn auf den 4166 m hohen Gipfel der Jungfrau. Der verwegene aber wohl durchdachte und ausführbare Plan rührt von dem Ingenieur Guger-Zoller aus Zürich her, der Ende vorigen Jahres die Concession zum Bau erhalten hat. Ausgangspunct der Bahn ist das breite Mittelgebirge, welches dem Gletscherkamm der Jungfrau im Nordwesten, gegen die Thäler der Lauterbrunner und Grindelwalder Lütschina hin, vorgelagert ist. Bis zur ersten Station „Eisgletscher" wird die Bahn hier als einfache Zahnradbahn verkehren, aber nur bis zu 2280 m Seehöhe. Von hier aus wird die Bahn durch eine Reihe langer, von kleinen Aussichtsgalerien durchbrochener Tunnels im Innern der Bergmassen weitergeführt. Die Endstation „Jungfrau" liegt 1400 m hoch, also 66 m unterhalb des Gipfels. Letzterer wird durch einen in den Fels gebohrten Hochtunnel mit Hülfe eines Aufzugs erreicht. Die Dauer der Fahrt ist auf etwa 2 Stunden, die Kosten auf ca. 45 Frcs berechnet. Die Länge der Bahn ist nicht ganz 10 Kilometer, bleibt also hinter dem Gotthardtunnel noch zurück; die Steigung beträgt im Maximum 26 %. Mit dem Bau dieser kühn geplanten Bergbahn, die es auch dem verwöhnteren Salon-Europäer ermöglichen wird, sich als Bergfex zu fühlen, gedenkt man in etwa 10 Jahren fertig zu sein.

Vom Ahn zum Enkel.

Roman von Max Benno.

18) (Fortsetzung.)

Ein schallendes Gelächter erdröhnte, und Lydia fuhr mit einem Aufschrei zurück. Sie eilte nach einer offenstehenden Seitenthüre, durch welche sie ohne Abschied verschwand.

Durch diese war ein älterer Offizier mit riesigen Körperdimensionen, aber vollständig ergrautem Haar eingetreten und schritt, immer noch lachend, auf den Kapitän zu. „Daß Euch," polterte er, „Ihr brennt ja lichterloh! Ich glaube gar, Ihr habt der Dirne da den hübschen Kopf verdreht! Taugt nichts! Das sage ich Euch! Laßt mir das höllische Grillenfangen und Tändeln mit dem Weibervolk, sonst werdet Ihr in diesem Lande schwerlich alt. Und vollends als flotter Offizier dem farbigen Mädel da, einer Kammerzofe, nachzulaufen — mein lieber Freund — das möcht' ich nicht mehr sehen! Ihr wißt, daß ich es gut mit Euch meine!"

Guido war bei dem Vorwurf des Alten anfangs in Verlegenheit gerathen. Schließlich aber belustigte ihn dessen Verdacht.

Er schlug kräftig in die ihm dargebotene breite Hand ein. „Dießmal seid Ihr auf falscher Fährte, Kapitän Weft," entgegnete er; es fällt mir nicht ein, mit dieser Kleinen da oder irgendwo sonst anzubinden. Es gibt Besseres zu thun. Gleichwohl kann es nicht schaden, wenn man sich mit den Leuten hier auf guten Fuß stellt. Der größte und maßgebende Theil ist ohnehin voll Wuth gegen uns, während das Kammerkätzchen, wie es scheint, freundliche Gesinnungen hegt. Schade, daß ich sie nicht weiter ausforschen konnte, da ich mit ihrer orakelmäßigen Warnung nicht viel anfangen kann. Wir sollen vorsichtig sein, raunte sie mir zu, es gehe etwas vor."

Wieder lachte der Alte. „In der That, eine wichtige Enthüllung," spottete er, „die im Kriegsrath protokollirt zu werden verdient. Daß Vorsicht Noth thut, wissen wir selber, und daß nicht nur Etwas, sondern Verschiedenes vorgeht und in den nächsten Stunden vorgehen wird, ist auch der Fall. Noch einmal; Laßt Euch mit diesen heißblütigen Weibern nicht ein! Sie taugen im Süden allzumal nichts und sind wie ihre Katzen, welche die Krallen so lange im Sammtpfötchen verbergen, bis man ihnen den Rücken zukehrt. Die Dirne ist wahrscheinlich von ihrer Gnädigen ein bißchen scharf angefaßt worden und hat Euch aus Bosheit gegen sie aufzustacheln gesucht. Ist ein rachsüchtiges Volk! Doch genug davon. Habt Ihr keine besonderen Entdeckungen auf Eurem Streifzug gemacht?"

Ein Schatten legte sich auf Guido's Gesicht. „Mehr als mir lieb waren," entgegnete er mit einer Art Galgenhumor. „Zuerst fand ich ein heilloses Gewirr von Wasser, Wald und Sümpfen, und nachher den Feind in so großen Massen, daß ein schleuniger Rückzug das einzig Richtige war. Ich bin somit nicht klüger als zuvor. Der Himmel mag wissen, wohin General Salm in diesem Waldeslabyrinth mit seinen dreizehntausend Mann gerieth."

Der Alte ließ sich auf einen Stuhl nieder und steckte gemächlich ein Stück Kautabak in den Mund. „Wird schon kommen," versicherte er, „wenn es Zeit ist. Dieser General Salm ist auch so ein verflixter Deutscher wie Ihr, der das Handwerk aus dem ff versteht. Wir stecken zwar in einer richtigen Mausefalle, aber zuklappen werden die nichtswürdigen Sezessionisten sie nicht. Der Sherman ist ein Pionier. Er kennt das Land und schafft sich auch aus dieser Klemme, wie aus schlimmeren, heraus."

Guido Kosek strich den Vollbart, der seinem sonnverbrannten Gesicht einen ungemein männlichen Ausdruck verlieh und ihn um mehrere Jahre älter erscheinen ließ, als er in Wirklichkeit war.

„Auch ich zweifle an unserem schließlichen Sieg nicht," hielt er entgegen, „aber so zuversichtlich, wie Ihr, bin ich nicht. Savannah ist von Hardees ganzem Corps besetzt. So lange nicht die Wälle dieses von Fort Allister geschützten Platzes fallen, bleibt uns der Weg zum Meere verlegt, und die angestrebte Verbindung mit Admiral Dahlgren ist unmöglich. Ja, wenn Allister unser wäre dann sprächen wir ein letztes Wort. Doch auch die Feinde kennen dessen Werth. Nicht umsonst haben sie diesen wichtigen Platz einem ihrer fähigsten Offiziere, dem Major Felton, anvertraut. Wir werden schließlich zu einer Belagerung gezwungen. Woher man aber dazu Mittel und Zeit nehmen soll, weiß wahrscheinlich selbst unser Obergeneral nicht."

Eine Uhr schlug. Guido verstummte und schaute durchs Fenster hinaus.

„Huh — eine finstere Nacht," rief er. „Ich weiß selbst nicht, warum die Warnung der Kleinen mir immer im Kopf herum geht. Sie sah nicht darnach aus, als handle es sich ihrerseits um einen boshaften Streich. Dies Balfourhouse ist höchstens dritthalb Stunden von dem Fort entfernt. Ringsum nichts als Flüsse, Sumpf und Wald! Ich kann nicht begreifen, warum der General sein Hauptquartier fast unter den feindlichen Kanonen gewählt hat. Diese Unvorsichtigkeit könnte schlimme Frucht tragen, wenn der Feind unsere Schwäche erfährt. Doch," unterbrach er sich, „ich muß die Posten revidiren. Einstweilen gute Nacht!"

Weft schaute dem Abgehenden nach. Er nahm auf seinem Sessel eine noch bequemere Lage und murmelte dann: „Ein ganzer Kerl, dieser Kosek! Nur etwas zu phantasiereich und heißblütig! Fast mehr, als man es sonst von den Deutschen gewohnt ist. Führt eine Klinge wie keiner in unserer ganzen Armee, und würde auf fünfzig Gänge einer Maus das Auge aus dem Kopfe herausschießen! Ich wäre damals bei Gettysburg wahrscheinlich verloren gewesen, hätte nicht dieser deutsche Schwerenöther das halbe Dutzend Rebellen niedergemetzelt, welches mir mindestens schon eine halbe Gallone Blut abgezapft hatte. Er ist auch nicht auf den Kopf gefallen und sieht ein, daß unsere Lage nichts weniger als beneidenswerth ist. Ich habe die Falten auf Shermans Stirne auch schon bemerkt. Verdammt, wenn das höllenmäßige Gesindel, die Sezessionistenbrut, doch noch einmal emporkäme, nachdem man ihr den Fuß so wirkungsvoll auf den Nacken gesetzt hat! Es darf nicht sein! Der Norden muß siegen, damit endlich einmal dem nichtswürdigen Sklavenunfug ein Ende gemacht wird."

Zur gleichen Zeit ging Lady Sidony in einem Zimmer auf der entgegengesetzten Seite des Hauses in augenscheinlicher Aufregung hin und her. Sie hielt ein seidenes Tuch in der Hand, von welchen sie mit den in fieberhafter Bewegung befindlichen Fingern die kostbaren Spitzen wegriß.

Nach einer Weile blieb sie stehen und stampfte den Boden mit ihrem zierlichen Fuß. „Hat sich dem Alles gegen mich verschworen?" stieß sie zornig hervor. „Fast glaube ich es! Noch immer warte ich vergeblich auf einen Boten von Savannah, obgleich ich um schleunigste Benachrichtigung bat. Sollte Hardee am Ende nicht auf meinen Plan eingehen? Das glaube ich nicht. Er muß. Eine Weigerung wäre der reinste Verrath. Auch Gideon kommt nicht. Der Schurke läßt mich am Ende im Stich. Und vollends Felton! Er könnte schon lange da sein. Ob nicht vielleicht sein zartes Gentlemansgewissen sich gegen die Zumuthung sträubt? Pah! der liebestolle Schwärmer ist ja der Bräutigam, — das beste Pferd an meinem Siegeswagen. Wenn alle zögerten — er kommt!"

In diesem Augenblick drehte sich geräuschlos eine Tapetenthüre, und zugleich mit Lydia trat ein breitschultiger Mann mit aufgedunsenem Gesicht in den Raum. Die Haare waren glatt vom Kopfe weggeschoren, die Wangen kahl, und nur unter dem Kinn starrte ein struppiger Haarbüschel hervor.

Die Lady ging ihm lebhaft entgegen. „Endlich!" rief sie tief aufathmend und wandte sich an Lydia „Hinaus, sorge dafür, daß uns Niemand belauscht."

Der Plantagen-Aufseher Gideon Wood sandte dem sich entfernenden Mädchen aus seinen halbverschleierten Augen einen mißtrauischen Blick nach.

„Laß diese Schlange nicht zu tief in die Karten sehen," flüsterte er, als die Thüre sich schloß, Sidonyen zu.

Die Dame erschrak. „Warum?" fragte sie.

„Einen bestimmten Grund habe ich nicht," erklärte Gideon, „aber vorhin beobachtete ich durchs Fenster die vorderen Zimmer, wie sie sehr vertraut mit dem Kommandanten des Hauptquartiers that, und ferner weiß ich bestimmt, daß die freche Dirne bis über die Ohren in den Major Felton verliebt ist."

„Eine köstliche Neuigkeit," rief sie, „Lydia verliebt! Meinetwegen! Mich plagt die Eifersucht nicht. Was aber den ersten Punkt anbetrifft, so thut sie nur, was ich sie hieß. Also nichts weiter davon. Wir haben anderes zu sprechen. Sind meine Befehle ausgeführt, ist alles sicher?"

Gideon schnitt eine Grimasse. „Hm." meinte er, „es könnte sicherer sein!"

„Beim Himmel, Mann," kreischte sie, „was gibt es, was ist geschehen? Doch unser Anschlag nicht entdeckt?"

Der Aufseher räusperte sich. „Vorerst noch nicht," versicherte er; „aber ohnehin steht es schlimm genug. Unsere Neger müssen etwas von der verdammten Befreiungsakte aufgeschnappt haben und rumoren nun wie ein Bienenschwarm vor dem Ausflug. Wenn sie vollends durch die Zäune brechen, werden unsere Veranstaltungen voraussichtlich durch diese schwarzen Schurken entdeckt, vor deren Späheraugen ein Schatten sich vergeblich verbirgt."

(Forts folgt.)

nisse zu sorgen, um die vielen Sünder aufzunehmen und die sociale Frage ist gelöst. Das ist allerdings wunderbar einfacher Blödsinn! Leute, die so etwas auftischen, beweisen, daß sie die ernste Lage der Zeit nicht verstehen, denn mit derlei unfreiwilligen Scherzen retten wir die Gesellschaft vor der großen Katastrophe nicht, auf welche wir mit Windeseile zugetrieben werden.

Ganz bedenkliche Dinge meldet man aus Oesterreich-Ungarn. Nachdem der Wiener Gemeinderath zum zweiten Male Herrn Dr. Lueger zum ersten Bürgermeister gewählt, löste der Regierungsvertreter den Rath auf. Als die Kunde davon in die Bevölkerung kam, gab's mit Recht großen Unwillen, der in lärmenden Kundgebungen zum Ausdruck kam, die sich bis unter die Fenster der kaiserlichen Hofburg fortsetzten. Wer so die Rechte und Gefühle des Volkes in's Gesicht schlägt, der muß auch für die Folgen aufkommen und uns will scheinen, Oesterreichs Regierung gehe, von dem liberalen Judenthum getrieben, hier einen sehr gefährlichen Weg. Fürwahr scheinen uns christlich gesinnte Männer, welche ihr Vaterland mit ganzer Seele lieben, doch eine bessere Stütze für den Thron, als jenes Judenthum, das bereits in tausend Fällen offen mit dem Socialismus hält. In welch heilloser Verblendung befinden sich doch Oesterreichs leitende Männer, oder besser gesagt, wie dicht und fest haben doch Freimaurerei und Judenthum schon ihre Netze um das stolze Oesterreich geschlungen!

Der Türkei gegenüber spannen jetzt die Mächte ernstere Seiten auf, indem sie vor dem „goldenen Horn" eine große Flottendemonstration, an der alle Großmächte betheiligt sind, veranstalten. Weder in Armenien noch in der europäischen Türkei wollen die Dinge in die richtige Ordnung kommen. Es werden Reformen angeordnet, aber sie kommen schwerlich zur Ausführung, die Nachrichten von Christengemetzeln fanatischer Türken kommen Tag für Tag weiter. Im Palaste des Sultans selbst stimmt es nicht, immer noch verlautet von Verschwörungen; die neuen Minister, eben erst im Amte, sollen schon wieder in ihren Stellungen unsicher sein. Ob es da wirklich ohne ein directes Eingreifen der Mächte abgehen wird, ist fraglich.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat sich jetzt, wie er einer Deputation der Sobranje erklärte, bereit finden lassen das „Opfer" der Umtaufe seines Sohnes Boris demnächst zu bringen. So wird also der Russenliebe, die nicht einmal ehrlich erwidert wird, des armen Kindes Glaube geopfert. Der Vatican zu Rom verurtheilt in seinem Organ „Voce della Verita" energisch das Vorgehen des Fürsten, das nur Unheil über sein Geschlecht bringen werde. Wir waren gewohnt, Ferdinand als einen Mann zu betrachten, mit der feigen Memme, der selbst der Glaube, das beste des kleinen Söhnchen's, feil ist, wird Rußland schon bald ausgespielt haben.

Dem großen Reiche an der Newa ist in diesen Tagen die Freude zutheil geworden, daß die Kaiserin des ersten Kindes, einer Prinzessin entbunden worden ist. Im Uebrigen bietet uns Rußland diesmal wenig Neues.

Die alten Zänkereien zwischen Schweden und Norwegen, welche zu Anfang dieses Jahres sogar drohten, kriegerisch sich zu gestalten, scheinen jetzt einen friedlichen Schluß erhalten zu wollen. Man hat sich auf eine Commission zur Erledigung des Streites gegenseitig verstanden.

In Belgien fanden am vorigen Sonntag die Gemeinderathswahlen zuerst nach dem neuen System statt. In 800 Orten blieben die Katholiken schon von vornherein Sieger, weil ihnen überhaupt keine Gegencandidaten erstanden waren. In den großen Städten ist überall fast die liberale Mehrheit gestürzt. Die Katholiken verzeichnen viele Erfolge.

Frankreichs neues radikales Ministerium scheint sich trotz dem Sonnenschein, den Freimaurerei und Socialismus ihm spenden, doch nicht lange halten zu können. Bei der Wahl eines zweiten Kammerpräsidenten blieb es gewaltig in der Minderheit und wenn sich einmal eine Mehrheit gegen ein Ministerium zusammengefunden hat, so ruht sie auch nicht eher, bis es über irgend einen politischen Strohhalm gestürzt ist. Das jetzige Ministerium Bourgeois ist das 43. nach Errichtung der Republik, der Zeiger wird gewiß schon bald eine Ziffer weiterrücken.

In England haben die Bürgermeisterwahlen stattgefunden und sind durchweg conservativ ausgefallen. Es handelt sich hier um einen reinen Ehrenposten, der alle Jahre wechselt und der zwar sehr begehrt, aber doch von geringerer Bedeutung ist. Uns Deutschen würde die vorgeschriebene lange Amtsperrücke und das weitschweifige Ceremoniel wenig behagen; von den Leuten über dem Canal aber kann man sagen, wie es in dem schönen Gedichte heißt:

„Der Zopf, der hängt ihm hinten!"

Landwirthschaftliches.

Die Ansprüche der wichtigsten Obstarten an Lage und Boden.

Die Sorglosigkeit, mit der heutzutage Landwirthe Bäume pflanzen, ohne Lage und Boden in Betracht zu ziehen, ist für die freudige Entwickelung unserer Obstkultur ein mächtiger Hemmschuh und vielfach der Grund für das theilweise Mißlingen größerer Obstpflanzungen.

Zwar ist es unzulässig, den einzelnen Obstarten speciell verschiedene Bodenarten zuweisen zu wollen, denn wir finden sie unter den verschiedenartigsten Verhältnissen. Es finden sich jedoch einige Abweichungen, von denen im Folgenden einige hervorgehoben werden sollen.

Im Großen und Ganzen kann man annehmen, daß zu einer erfolgreichen Obstkultur ein etwas tiefgründiger Boden erforderlich ist. Ist dies weniger der Fall, und können die Wurzeln nicht tief in den Boden eindringen, so werden z. B. die tiefwurzelnden Birnbäume kein erfreuliches Gedeihen versprechen. Die Bäume werden im Sommer leicht durch Trockenheit leiden, ihre Früchte bleiben unvollkommen, oder fallen vor der Reife ab, wie man dies in trockenen Sommern auch bei Zwetschen beobachten kann. Die Tiefgründigkeit braucht sich jedoch nicht zu bedeutenden Tiefen zu erstrecken. Wenn der Untergrund für die Wurzeln undurchdringbar ist, so können die Obstbäume auch bei weniger mächtigem Obergrunde gedeihen. Es muß übrigens ein Unterschied gemacht werden zwischen Zwergbäumen und Hochstämmen. Die Wurzeln der ersteren befinden sich, weil auf schwachwüchsigen Unterlagen veredelt, mehr im Obergrunde, der aber für Zwergbäume von guter Beschaffenheit sein muß. Erreichen die Bäume eine bedeutendere Größe, so dringen auch sie mit ihren Wurzeln tiefer in den Boden ein.

Die Wurzeln der Birnbäume dringen im Allgemeinen sehr tief in den Boden ein, lieben aber keinen anhaltend hohen Stand des Grundwassers. Tritt derselbe nur vorübergehend auf, so können die Birnbäume trotzdem ein sehr hohes Alter erreichen und bedeutende Erträge liefern. Ist dagegen der Boden zu trocken oder zu steril, so geben Birnbäume, besonders Tafelbirnen, keine befriedigenden Erträge. Die Früchte bleiben klein und haben nur geringen Werth. Unter solchen Verhältnissen werden die Kirschbäume noch bessere Erträge liefern. —

Der Apfelbaum liebt einen fruchtbaren nicht zu trockenen Boden von einiger Mächtigkeit. Es sind daher Schwemmlandsböden von mäßiger Bündigkeit in Niederungen für Apfelbäume sehr geeignet. Doch dringt auch der Apfelbaum, wenn auch nicht in so hohem Maße wie der Birnbaum, in die Tiefe ein, soweit es ihm die Bodenverhältnisse gestatten.

Die Zwetschenbäume verlangen schon mehr einen humosen Boden von mäßiger Feuchtigkeit und einiger Bindigkeit. Es scheint ihnen eine möglichst gleichmäßige Feuchtigkeit und Temperatur des Bodens am besten zuzusagen. Auf weniger fruchtbarem und auf trockenerem Boden in freier Lage gedeihen die Zwetschenbäume weniger gut und liefern kleinere Früchte von geringerem Werthe.

Dasselbe gilt vom Pflaumenbaum.

Der Kirschbaum hingegen macht wieder weniger Ansprüche an den Boden; unter günstigeren Verhältnissen liefert er allerdings höhere Erträge, nimmt aber sonst mit allerlei Bodenarten vorlieb, wenn diese nicht an zu großer Nässe leiden. Der Süßkirsch- wie auch der Sauerkirschbaum eignet sich daher besonders zur Anpflanzung an Straßen mit günstigen Bodenverhältnissen; dann auf Abhängen, wo andere Pflanzungen sonst nicht mehr gedeihen, und zwar auch dann, wenn die Lage ein nördliche ist.

Der Wallnußbaum macht ebenfalls wenig Ansprüche an den Boden, doch darf derselbe gleichfalls nicht an großer Nässe leiden. Geschützte Lagen sind für denselben thunlichst vorzuziehen, da er durch starke Winterfröste sowie durch Spätfröste sehr leicht leidet. Trotz alledem aber verdient er eine weit ausgedehntere Anpflanzung, als er bisher erfahren hat. Er ist besonders als Chaussee- bezw. als Alleebaum sehr zu empfehlen, wo er neben dem gewünschten Schatten auch gute Ernten spendet. Außerdem darf der hohe Werth seines Holzes als Nutzholz und der hierin sich fortgesetzt steigernde Bedarf nicht übersehen werden.

Der Pfirsichbaum verlangt meist auch eine geschützte Lage und kann daher in Norddeutschland als freistehender Baum nur an wenig Orten kultivirt werden. In Süddeutschland ist er als Halbhochstamm schon öfter anzutreffen, doch herrscht auch hier das Spalier mehr vor. In Weinbau treibenden Gegenden kann seine Anpflanzung nur wärmstens empfohlen werden.

Aehnlich verhält sich auch der Aprikosenbaum, doch reicht dieser noch weiter nach Norden und ist daher berufen, in nördlicheren Gegenden den Pfirsichbaum zu vertreten. Standorte mit Spätfrösten sind jedoch auch für ihn zu vermeiden, da er sehr frühzeitig blüht und die Ernte durch Spätfröste leicht vernichtet wird.

Ein seltener Gast bei uns ist der echte Kastanienbaum. Zwar eignet er sich nicht zu größeren Anpflanzungen in unserem nördlichen Klima, doch kann er vereinzelt in Süddeutschland, sowie an begünstigten Orten in Norddeutschland mit gutem Erfolge angebaut werden.

Der Quittenbaum verlangt humusreichen, fruchtbaren nicht an Trockenheit leidenden Boden, liefert in diesem dann aber auch die reichsten Erträge. Er verdient viel mehr Verbreitung, als er bis jetzt in Deutschland gefunden hat, da seine Früchte wegen seines Aromas nicht nur als Zuthat zu anderen Conserven deren Wohlgeschmack erhöhen, sondern auch für sich allein die verschiedensten wohlschmeckenden Conserven liefern.

---

* Madrid, 16. Nov. Der Bahnhof der Madrider Pferdebahn zu Leganes steht in Flammen. 44 Wagen sind verbrannt.

Kleines Feuilleton.

I. Wanderungen auf der Via Appia und ein Besuch in den Katakomben zu Rom.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Vedi Napoli e poi mori," „Siehe Neapel und stirb," so heißt ein bekanntes italienisches Sprichwort und will sagen: „Hast Du einmal das Glück gehabt, Neapel zu sehen und seine Herrlichkeiten zu bewundern, so vermag Dir die Welt nichts schöneres mehr zu bieten, da kannst Du ruhig sterben." — Für uns Katholiken sollte dies Sprichwort eigentlich anders lauten, man sollte sagen: „Siehe Rom und stirb! Gehe hin und schaue sie Dir an, diese heilige Stadt, den Mittelpunkt christlichen Lebens und katholischer Einigkeit, höre aus dem Munde des Stellvertreters Christi einige ermunternde Trostworte, das genügt Dir, dann wirst Du Dich glücklich fühlen und auf Erden etwas schöneres nicht mehr wünschen, schöneres kann Dir nur der Himmel bieten! Also „Vedi Roma e poi mori", „Siehe Rom und stirb."

Ja, Du hast gut reden, wird der geneigte Leser sagen, eine Romreise macht man aber nicht so im Handumdrehen, da hat noch vieles andere mitzureden. Sieh an, bis nach Köln oder gar Mainz bin ich auch schon gewesen und bei der Wallfahrt zum hl. Rock nach Trier da hielts mich auch nicht zu Hause, aber nach Italien und nun gar nach Rom, damit wirds wohl gute Weile haben, das ist mir doch etwas zu weit. Ich für meinen Theil wäre schon ganz zufrieden, wenn sich einer fände, der mir etwas von jenen Herrlichkeiten erzählen könnte, und ich würde ihm gewiß recht dankbar dafür sein und vorab nichts mehr verlangen.

Nun gut, wenn Du Dich damit zufrieden geben, außerdem hie und da etwas Geduld mit dem Erzähler haben willst, so soll Dein Wunsch in Erfüllung gehen, ich will Dir also nach und nach die Hauptsachen aus der ewigen Stadt erzählen. Aber es ist gleich anfangs eine Schwierigkeit dabei. Sieh, ich bin jetzt schon über 3 Jahre in Rom und habe schon viel gesehen, womit soll ich denn nun beginnen? Vom hl. Vater, wird jeder sagen, oder vom Vatikan und der großen Peterskirche! Gewiß, das müßte eigentlich an erster Stelle kommen. Indessen, wenn man nach Rom kommt, so steht man nicht gleich in der Peterskirche oder gar vor dem Vatikan, wo der hl. Vater wohnt, das ist noch ein weiter Weg. Wenn man an der Porta del Popolo oder einem der 11 anderen Stadtthoren angelangt ist, so ist bis St. Peter noch ein gutes Stück Weges. Und nun habe ich noch etwas anderes vor. Wenn einer zum ersten Male nach Köln reisen wollte, so möchte ich ihm vorschlagen, sich auf ein Dampfschiff zu setzen, dann würde er die Stadt mit den beiden Domthürmen zuerst ganz von weitem erblicken und ganz allmählich würde das riesige Häusermeer vor ihm auftauchen. Ich selbst hab es damals in meiner Studentenzeit so gemacht, und nachher habe ich viel mehr Genuß daran gehabt, als ich mitten in der Stadt und vor dem Dome stand. Darum habe ich mir vorgenommen, es jetzt ebenso zu machen, mit Dir 2 Stunden außerhalb der Stadt auszusteigen und Dich dann allmählich zum Ziel Deiner Wünsche zu führen. Laß es Dich nicht verdrießen, lieber Leser, Du wirst mir nachher gewiß dafür Dank wissen, denn der Weg, den ich Dich führen will, findet in der Welt kaum seines Gleichen, ich meine die Via Appia, die Königin der Straßen, wie sie schon die alten Römer genannt haben. Diese Straße, auf der wir uns jetzt befinden, ist schon mehr als 2000 Jahre alt, ihr Bau wurde im Jahre 312 v. Chr. vom Censor Appius begonnen und hat ungeheure Summen Geldes gekostet. Die Straße war damals die prachtvollste der Welt, für uns ist sie eine der denkwürdigsten, die existieren. Jeder Stein auf diesem Wege könnte uns die Geschichte eines Märtyrers erzählen, dessen Blut diese Stätten geröthet hat. Lesen wir nur einmal das Martyrologium, fast auf jeder Seite heißts da: Via Appia, und daran schließt sich die Geschichte eines christlichen Blutzeugen. Im Geiste sehen wir auch noch so manches andere auf dieser Straße sich abspielen. Hier zogen die triumphierenden Cäsaren an der Spitze ihrer siegesreichen Legionen der Welthauptstadt entgegen, gefolgt von den Kriegsgefangenen der unterworfenen Völkerschaften. Dieser Weg brachte die vornehmen Römer im Sommer zu ihren mit allem Luxus ausgestatteten Landhäuser in den kastanienbewachsenen Albanerbergen. Hier setzten die römischen Bürger ihre Todten in kostbaren Grabmälern bei, nachdem sie die Leichname zu Asche verbrannt und in Marmor-Urnen aufgenommen hatten. Noch jetzt sieht die Straße zu beiden Seiten aus wie ein großer Kirchhof, überall nichts als zerfallene Gräber und verwitterte Denksteine. Staunend steht man dort vor dem Grabe so vieler weltberühmter Männer; aber auch Mitleid erfüllt den christlichen Wanderer, wenn er an das Seelenheil dieser armen Heiden denkt. Im Leben oft nur für den Leib sorgend, wollten sie ihm nach dem Tode noch eine möglichst glänzende Wohnung verschaffen, daher das Bestreben der Römer, meistens schon bei ihren Lebzeiten sich wahre Paläste im kleinen für ihr eins und alles, ihren hinfälligen Körper als Grabstätten bauen zu lassen. Dieses Bestreben, sich auf diese Weise ein langes Andenken bei der Welt zu sichern, tritt uns so recht bei dem Grabmal der Caecilia Metella entgegen. Diese, eine angesehene römische Frau, ließ sich eine riesengroße Grabstätte errichten, eine der wenigen, die fast noch unversehrt dasteht und bis auf unsere Tage den Stürmen der Jahrhunderte getrotzt hat. Dieses Denkmal hat volle 29 Meter im Durchmesser und ist aus mächtigen Travertin-Quadern zu einem so festen thurmartigen Rundbau zusammengefügt, daß es im Mittelalter sogar einmal als Festung gedient hat. Selbst von beträchtlicher Höhe, dazu noch auf einem kleinen Hügel gelegen, sieht man es schon stundenweit her aus der öden Campagnalandschaft aufragen. Lagern wir uns einige Minuten in seinem Schatten und lassen wir den Blick etwas über die uns umgebende Einöde schweifen. Denn es ist wahr, es ist kaum mehr als eine Einöde, jener Strich Landes in stundenweiter Entfernung um Rom herum. Alles eben, öde, nur hie und da einige Maispflanzungen dürftigen Ackergrund gewährend. Menschen können hier nicht wohnen, die Malarialuft würde sie in kurzer Zeit am Fieber dahinraffen. Nur dem Campagna Hirten in seiner malerischen Tracht mit seiner Büffel- oder Ziegenheerde begegnet man hier, abends sieht man, wie er zum Schutze gegen die Malariadünste an einem heüflackernden Feuer, umgeben von seiner Heerde, sich zur Ruhe niederlegt. Denn wehe ihm, wollte er ohne diese Vorsichtsmaßregel in der offenen Campagna eine Nacht zubringen! Wäre er nicht ein Herkules von Natur, in einigen Tagen wäre es um ihn geschehen. Das ist keine Uebertreibung, sondern volle Wahrheit. Ich selbst habe vor noch nicht 2 Monaten einen Mann aus der Lombardei auf offener Straße sterben sehen. So rächte sich an ihm, der mit dem Klima der Campagna nicht vertraut war, eine im Freien verbrachte Nacht.

Kein Wunder also, daß die Umgegend von Rom (denn diese bezeichnet man gewöhnlich mit dem Namen Campagna) einen so öden Eindruck macht. Die Einsamkeit und Verlassenheit paßt vollkommen zu den Trümmern heidnischer Bauten aus grauer Vorzeit, die überall dem Reisenden Interesse abgewinnen. Von den Gräberbauten hatten wir soeben gesprochen, aber noch etwas anderes fällt uns auf, was uns nicht nur in längstvergangene Zeiten zurückversetzt, sondern auch unsere volle Bewunderung für die altrömischen Baumeister hervorruft, ich meine die großartig angelegten Aquaeducte oder Wasserleitungen. Dieselben führten nach Frontinus, der darüber schreibt, von 9 verschiedenen, oft weit entlegenen Quellen her in ebensovielen Röhrenleitungen das klarste und gesündeste Wasser der ewigen Stadt zu. Sie sind aber nicht wie gewöhnlich unterirdisch angelegt, sondern gehen, durch unzählige fortlaufende steinerne Bögen gestützt, oft in beträchtlicher Höhe über dem Erdboden hin. Denken wir uns eine Steinbrücke über den Rhein, wobei sich Bogen an Bogen reiht und oben darüber hinführend die Leitungsrohre. Setzen wir etwa 500 und noch mehr solcher Brücken aneinander, so können wir uns einen Begriff machen, wie die altrömischen Wasserleitungen ungefähr aussehen. Aehnlich ungeheuren Säulengängen durchziehen sie die Ebene und bringen meilenweit von den Bergen her das köstliche Bergwasser zu der Weltstadt Rom. Ein solches Wunderwerk erregte darum seit jeher das größte Aufsehen und wir verstehen, wenn der römische Schriftsteller Plinius schreibt: „Betrachtet man den Ueberfluß an Wasser auf Straßen und Plätzen (in Rom) in Bädern, Teichen, Canälen, Palästen, Gärten, Landhäusern, die Entfernungen der Quellen und Bogenleitungen, um sie nach Rom zu führen, die Berge, die durchstochen, die Thäler, die ausgeebnet werden mußten, so wird man gerne eingestehen, daß es nichts auf dem Erdkreise Bewunderungswürdigeres gebe, als diese Wasserbauten." Dieselben fanden aber auch in Rom Verwendung genug, trotz der großen Anzahl. Sie speisten in der Stadt 1352 Brunnen, 15 große Tag und Nacht springende Fontänen, 856 öffentliche Bäder und 11 große Prachtthürme. Das neue Rom hat noch 4 der antiken Wasserleitungen, eine derselben wurde noch von Papst Pius IX. wieder hergestellt. Eine andere führt noch heute der Stadt täglich 66000 Kubikmeter des besten Wassers zu, und so kommt es, daß, trotzdem 5 der alten Leitungen außer Betrieb sind, Rom dennoch die wasserreichste Stadt Europas ist.

Das Grabmal der Caecilia Metella ist ein vorzüglicher Aussichtspunkt, es zeigt uns noch vieles andere, was man nicht übersehen darf. Dort gegen Rom hin ein kleiner Wald von uralten Steineichen. Er diente, wie man erzählt, zur Zeit der römischen Könige der Nymphe Egeria, einer Weissagerin, zum Aufenthaltsorte und hier war es, wo sie den König Numa Pompilius unterwies, wie er den heidnischen Götzendienst einzurichten habe. So oft ich mit mehreren Freunden diesen Hain besuche, pflegen wir aus voller Brust den herrlichen Psalm „Lobet den Herrn alle Völker" anzustimmen, um dort den wahren Gott zu loben, der hier so lange verkannt und durch heidnischen Götzendienst verunehrt wurde. Fröhlich und heiter setzten wir dann gewöhnlich unsern Marsch fort zum großen Circus des Macentius, dessen ganze Anlage man nachher deutlich erkennen kann. Zu beiden Seiten sind die terassenförmig emporsteigenden Sitzreihen für die Zuschauer, inmitten die lange doppelte Rennbahn für die Wagen noch ganz deutlich zu erkennen. 17000 Sitzplätze waren für die Zuschauer hergerichtet. Der Verlauf dieser Wettrennen war folgender:

„Der feierliche Festzug zum Cirkus mit den Götterbildern ging vom Kapitolium aus, voran der Beamte, der die Spiele veranstaltete. Derselbe gab auch vom Hauptportale aus, über dem er seinen Sitz hatte, das Zeichen zum Beginn der Wettfahrt, indem er ein weißes Tuch in die Rennbahn hinabwarf. Unten standen zur rechten Seite die Wagen, mit 2, 4 oder mehr Pferden bespannt, hinten auf dem winzig kleinen Wägelchen stand der Wagenlenker. Siebenmal fuhren sie an den Zielsäulen vorüber. Wer beim 7. Umlauf zuerst über die am Eingange mit Kreide gezogene Linie fuhr, wurde als Sieger begrüßt. Die Länge der siebenmaligen Rundfahrt betrug ungefähr eine deutsche Meile und ein Rennen mußte ungefähr ½ Stunde dauern. Unglück kam natürlich oft vor. Wie leicht fiel der Lenker im rasenden Lauf und wurde von den Pferden fortgeschleift, wie leicht stießen auch die Wagen aneinander und stürzten und dann gab es Todte und Verwundete in Menge. Ein seltsames Schauspiel boten bei den Spielen die Zuschauer. Tertullian, der im 3. Jahrhundert schrieb, findet für ihr Verhalten nur einen Ausdruck: „Raserei". Rasend strömt es in den Cirkus, in ungeduldiger Raserei erwartet es des Spieles Beginnen, mit jedem Umlauf wächst die Tollheit. Alles springt von den Sitzen auf, klatscht, schreit, jubelt, flucht, tobt, bis zuletzt der Beifallssturm der siegenden Partei alles übertönt." (Kuhn.)

Der Cirkes mit seinen wilden Spielen ist nicht mehr, der veredelte Mensch verabscheut solch ein wildes Treiben. Wer hat das zustande gebracht? Sieh, auf eben dieser Via Appia schritt vor 1900 Jahren ein armer schlichter Mann daher. Es war ein Fischer von Galiläa, der hl. Petrus. Getreu dem Auftrage seines göttlichen Meisters, „Geht hinaus in alle Welt", hat er die weite Reise nach Italien und Rom unternommen, und zu welchem Zwecke? Um die mächtigste Burg des Heidenthumes zu stürzen und das Siegeszeichen Jesu Christi auf den Tempeln der Götter aufzupflanzen. Als ich damals mit diesem Gedanken auf der alten Straße daherschritt und mich im Geiste dem hl. Petrus als Begleiter zugesellte, da wurde mir wieder einmal so recht klar, daß das Christenthum und seine wunderbare Ausbreitung nicht Menschenwerk, sondern Gotteswerk ist. Was würde wohl geschehen sein, wenn im Jahre 1870 der König von Preußen seine sämmtlichen Truppen mit Ausnahme weniger unerfahrenen Rekruten entlassen und dann diese dem mächtigen Heere der Franzmänner entgegengestellt hätte? Würden die Feinde besiegt worden sein? Thorheit, so etwas nur zu denken. Und doch, hat es denn der göttliche Heiland nicht doch so gemacht? und haben nicht diese armen, ungebildeten Fischersleute die ganze Welt erobert und das mächtige Heidenthum zu Boden geworfen?! Nun wohl, dann müssen wir zugestehen, das war Gottes- und nicht Menschenwerk, die katholische Kirche ist nicht von Menschenhänden errichtet, Gott selbst war ihr Baumeister. Jener arme Fischer, der dort unter der gewaltigen Kuppel von St. Peter ruht, er war nur sein schwaches Werkzeug, nicht er hat das Zeichen des Kreuzes auf allen Kirchen und Tempeln aufgepflanzt, das hat Gott selbst mit seiner Allmacht gethan. Dir allein, o Gott, gebührt die Ehre!

Literarisches.

):(**Missions- und Exercitien-Erneuerung.** 72 Missions- und Exercitien-Betrachtungen über die großen und ernsten Heilswahrheiten zur Rettung der Seele. Von einem kath. Pfarrer J. E. 3. verb. Aufl. Mit Erlaubniß der geistlichen Obrigkeit. 266 S. kl. 8°. Geheftet 60 Pfg., gebunden in Kaliko mit Rothschnitt 80 Pfennig. Bonifacius-Druckerei. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Büchlein bietet in leicht verständlicher Sprache den Hauptinhalt der Missionspredigten und der Exercitienbetrachtungen, welche zu jeder Zeit als Auffrischung der Mission und der Exercitien, sowie auch für Privatexercitien dienen können. Dieselben sind so auf alle Tage der Advents- und Weihnachtszeit vertheilt, daß alle Betrachtungen der Reihe nach vorkommen, und diese passend als eine jährliche Missions- und Exercitien-Erneuerung kann benutzt werden. Am Schlusse wurden Morgen-, Abend- und Meßgebete für die Advents- und Weihnachtszeit beigefügt. Der Erlös ist für den Bonifacius-Verein bestimmt.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

13. Nov.: Bertha Emilie, T. des Kesselfabrikanten Emil Surlemont. — 14.: Hubert Simon Joseph, S. des Postschaffners Johann Steinfort. — 15.: Franziska Adolphine, T. des Fabrikarbeiters Jakob Uebels. — Wilhelmine, T. des Fabrikarbeiters Anton Büscher. — Wilhelm August, S. des Fabrikarbeiters Johann Funkel. — Anna Maria, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Köppen. — Johann Heinrich, S. des Tagelöhners Theodor Heupgen. — Anna Maria, T. des Ackerers und Gärtners Heinrich Derichs -- Anna Maria Magdalena Mathilde, T. des Zimmermeisters Wilhelm Fuchs. — 17.: Heinrich Hubert, S. des Tagelöhners Wilhelm Düren. — Christine Maria, T. des Webers Wilhelm Plenkers. — 18.: Christine, T. des Platzarbeiters Heinrich Küppers. — Margaretha Caroline, T. des Commis Joseph Busch. — 19.: Peter Mathias S. des Tagelöhners Mathias Blömacher. — 21.: Christina Sophia, T. des Anstreichers Joseph Dahmen. — Johanna Maria, T. des Decorateurs Franz Bäcker. — Christine Maria, T. des Tagelöhners Benjamin Schaffner.

Sterbefälle.

15. Nov.: Margaretha Esser, Ehefrau des Tagelöhners Johann Neuer, 50 J. 9 Mon. alt — Clara Hesemann, Ehefr. d. Conditors Hubert Walge 54 J. 11 Mon. alt. — 17. Maria Anna Biehöfer 2 Mon. 20 T. alt. — Henriette Lemmer, Rentnerin, 59 J. alt. — 18.: Jakob Bovenschen, 5 J. 8 Mon. 23 T. alt. — Christine Küppers 22 St. alt. — 19.: Magdalena Wolf 20 T. alt. — 20.: Theodor Jakob Gilger 2 M. alt — Johanna Enger, 70 J. alt. — 21.: Winand Thyssen 8 Mon. 9 T. alt.

Heirathen.

18. Nov.: Peter Albert Gustorf, Bautechniker und Anna Maria Gertrud Jansen, b. v. hier. — 21.: Joseph Schumacher, Lagerarbeiter, zu Düsseldorf und Maria Christina Möhlen, v. hier. — Joseph Weiß, Tagelöhner und Christina Thyssen, Wwe. des verst. Tagelöhners Jakob Hubert Lieven, b. v. hier.

Trauringe, massiv goldene, gesetzlich gestempelt, in jeder Schwere, Facon und Preislage empfiehlt

Heinr. Busch, Büchel 48.

Polizeiverordnung
betreffend Einschränkung des Geheimmittelunwesens.

Auf Grund der §§. 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. S. 195), sowie die §§. 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird behufs Einschränkung des Geheimmittelunwesens für den Umfang der Rheinprovinz mit Zustimmung des Provinzialraths hierdurch verordnet, was folgt:

§. 1. Die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln, welche dazu bestimmt sind, zur Verhütung oder Heilung menschlicher Krankheiten zu dienen, ist verboten.

§. 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§. 3. Alle entgegenstehenden Vorschriften werden hierdurch aufgehoben.

Coblenz, den 3 Oktober 1895.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz,
J. V. gez. Scheffer.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 27. d. M., Mittags 12 Uhr,

läßt die Gemeinde Morken-Harff beim Wirthen Hartmann zu Morken:

56 Nummern hochstämmige Weidenbäume, stehend am Abzugsgraben bei Morken,

versteigern.

Durchmesser der Bäume ca. 2 Fuß, Abfuhr bequem.

Königshoven, den 13. Nov 1895.

Der Bürgermeister:
Kaumanns.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Spareinlagen

werden vom **Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht** zu Jüchen mit 3, 3½, 4 und 4½% je nach Kündigung verzinst.

Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres läuft die Wahlperiode folgender Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung ab:

1. Von der III. Abtheilung:

Kaufleute **Peter Meuter** u. **Heinr. Jägers** (gest. 3/11. 95)

2. Von der II. Abtheilung:

Kaufleute **Wilhelm Thywissen** und **Robert Lonnes,**

3. Von der I. Abtheilung:

Kaufleute **Franz Werhahn** und **Franz Hofstadt**

Außerdem ist für die Zeit bis Ende des Jahres 1899 in der I. Abtheilung für den am 13. Juni 1894 nach Coblenz verzogenen Stadtverordneten **Theodor Kreuzer** eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Auf Grund des § 22 der Städteordnung werden die in der Bürgerliste aufgeführten Wahlberechtigten eingeladen, sich zum Zwecke der Stimmenabgabe in den nachbezeichneten Terminen einzufinden.

I. Für die Ergänzungswahlen:

A. die 3. Abtheilung, bestehend aus denjenigen Wahlberechtigten, welche an directen Staats- und Gemeindesteuern nicht mehr als 203 Mk. 80 Pfg. bezahlen,

am Montag den 25. November ds. Js., von Vormittags 9 bis 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Die Stadt bildet wie bisher einen einzigen Wahlbezirk, doch werden wegen der übergroßen Anzahl von Wahlberechtigten III. Abtheilung zur Erleichterung des Wahlgeschäfts **für die Wahlen der 3 Abtheilung 2 Wahlbureaus gebildet,** welche nach der Wahl zur Feststellung des Wahlergebnisses als Wahlvorstand zusammentreten.

Es wählen

a) **im nördlichen Wahlbüreau** — großer Saal des Hotel Berghaus, Crefelderstraße Nr. 22 (Eingang vom Zugangsweg zum alten Kirchhofe aus) —
alle Wähler der 3. Abtheilung, welche bei der Personenstandsaufnahme im November **1894** in der nördlichen Hälfte des Stadtgebietes wohnten;

b) **im südlichen Wahlbüreau** — unterer Rathhaussaal —
alle Wähler der 3. Abtheilung, welche bei der Personenstandsaufnahme im November **1894** in der südlichen Hälfte des Stadtgebietes wohnten.

Die Grenze zwischen dem nördlichen und südlichen Stadtgebiete ist unten genau angegeben.

B) **Die 2. Abtheilung,** bestehend aus denjenigen Wahlberechtigten, welche an directen Staats- und Gemeindesteuern von 813 M. 42 Pfg. abwärts bis einschließlich 204 M. 32 Pfg. bezahlen,
im unteren Rathhaussaale
am Mittwoch den 27. November d. Js., von Vormittags 9 bis 1 Uhr.

C) **Die 1. Abtheilung,** bestehend aus denjenigen Wahlberechtigten, welche an directen Staats- und Gemeindesteuern mehr als 813 M. 42 Pfg. bezahlen,
im unteren Rathhaussaale
am Donnerstag den 28 November d. Js., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.

II. Für die Ersatzwahl:

Die 1. Abtheilung, bestehend aus den vorstehend unter I C bezeichneten Wahlberechtigten,
im unteren Rathhaussaale
am Freitag den 29. November d. Js., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will und hat so viele Personen zu bezeichnen, **als zu wählen sind** (§ 24 der Städte-Ordnung), also bei den Ergänzungswahlen in allen Abtheilungen je 2 Personen, bei der Ersatzwahl in der I. Abtheilung 1 Person.

Die Grenze zwischen dem nördlichen und südlichen Stadt-Gebiete wird gebildet: von der Heerdter Gemeindegrenze aus durch den Erftkanal aufwärts bis zur Dampfschiffslandestelle, durch den zur Rheinstraße führenden Verbindungsweg längs der Wirthschaft von Müller, dem in gerader Richtung weiter führenden Wege zwischen dem Hause von Werhahn und den Lagerplätzen, durch den Erftmühlengraben (hinter der Rheinthorschule) aufwärts bis zur Canalstraße, durch eine hinter der nördlichen Häuserreihe der Canalstraße bis zum Nordkanal gedachte Linie, durch den Nordkanal aufwärts bis zur Eisenbahnstrecke, durch die Eisenbahnstrecke Neuß-Düren bis zur Kreuzung mit dem Grefratherweg, durch eine hinter der südlichen Häuserreihe des Grefratherweges bis zur Gemeindegrenze gedachte Linie.

Neuß, den 7. November 1895.

Der Bürgermeister: Tilmann.

Versteigerung
zu Bedburdyck.

Geschwister Hoster zu Bedburdyck lassen am

Mittwoch, den 4. Decbr. cr., Morgens 11 Uhr,

beim Wirthe Kluth zu Bedburdyck:

ihr zu Bedburdyck, neben Adam Hoster und Weg nach Hemmerden liegendes **Erbe,** groß 11 Ar 48 Meter,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Notar Basen, Justizrath.

Großer
Immobilar-Verkauf
zu Neurath.

Auf Anstehen des Universalerbens des zu Köln verstorbenen Kaplans Herrn Karl Theodor Rombey sollen am

Montag, den 2. Decbr. d. J., Mittags 1 Uhr,

in der Wohnung der Wirthin Wwe. Roellen zu Neurath:

die sämmtlichen zum Nachlasse des genannten verlebten Kaplans Rombey gehörigen, im Neurather- und Frimmersdorferfelde liegenden Ackerländereien, 30 Morgen, und ein Wohnerbe zu Neurath,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute und bekannte Bürgschaft unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Grevenbroich. Notar Basen, Justizrath.

Suche per sofort einen tüchtigen
Windmüller.
Vincenz Nix, Anstel.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 2. Decbr. 1895, Vormittags 11 Uhr, sollen auf der **Neuß-Rheydter Provinzialstraße,** von **Nr. 6,3** bis **Nr. 7,2,** bei **Nr. 7,2** beginnend:

80 Stück Eschenbäume, von 15—40 cm. Stammdurchmesser, bei 4—6 m. Stammhöhe,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Versteigerungs-Bedingungen werden bei Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.

M.-Gladbach, den 21. Nov. 1895.

Der Landes-Bauinspector: Quentell.

Arm u. Reich,
Alles gleich.

Jeder raucht sie mit Behagen
Und spart noch Geld für seinen Magen.

500 Stück hochf. Havanillos, sehr beliebt u. wohlschmeckend, kosten nur 7 Mk. 80 Pfg. frei geg. Nachn. od. Einsend. Kein Risiko, da ich Umtausch garantire.

Rud. Tresp, Neustadt,
W.-Pr. 144, erste Cigarrenfabrik.

Preisl. mit über 50 versch. Sorten, sowie Anerkennungen und 5 Probe-Club-Cigarren lege gratis bei.

Angehender **Drechslergehülfe** oder **Lehrling** gesucht bei
Carl Engels in Grevenbroich.

Landverkauf zu Holzheim.
Am Montag den 25. Nov. 1895, Nachmittags 3 Uhr,

in der Wirthschaft von Philipp Wyrich zu Holzheim:

lassen **Mathias Hubert Wyrich** zu Holzheim und Kinder, theilungshalber, ihre in den Gemeinden Holzheim und Neuß gelegenen Ackerländereien, und zwar:

a. in der Gemeinde Holzheim:

1. 54 Ar 43 Meter Ackerland am Mühlenweg (auch am Heiligenhäuschen), begrenzt von Overlack und der Kirche zu Holzheim,
2. 25 Ar 53 Meter Ackerland am Communalweg (auch Blausteinsweg), begrenzt von Wwe. Peter Lyrmann und Kirche Holzheim,
3. 38 Ar 44 Meter Ackerland am Hubertskreuz, begrenzt von Schmitz und Wwe. Peter Lyrmann,
4. 10 Ar 36 Meter Garten, am Mühlenweg (auch hinter den Hecken), begrenzt von Esser und Verschiedenen,
5. 32 Ar 84 Meter Ackerland am Kreitzweg (auch Communalweg nach Röckerath), begrenzt von Geschw. Effertz und Jak Steinhauer,
6. 17 Ar 7 Meter Wiese am Gasterbend, begrenzt von Overlack;

b. in der Gemeinde Neuß:

7. 50 Ar 18 Meter Ackerland auf'm Sandberg, zwischen Lövelinger- und Eppinghoverweg, begrenzt von Effertz, Hilgers, Schmitz und Jonen,
8. 1 Hectar 4 Ar 46 Meter Ackerland auf'm Sandberg (auch Blausteinsweg), neben Joh. Vieten und Gemeinde Grefrath,
9. 21 Ar 21 Meter Ackerland, am Eppinghoverweg, auch an der Barrière, begrenzt von Schmitz und Heusgen,

öffentlich auf Zahlungstermine gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. **Justizrath Hinderkotte, Notar.**

Oeffentlicher Verkauf event. Verpachtung eines Ackergutes.

Auf Anstehen der **Wittwe Anton Inhoffen** und Kinder in **Rath** soll das in Rath gelegene

Ackergut „an der Beed"

genannt, am

9. December d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in Rath bei Kels am Opferhause,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe und falls kein annehmbares Gebot erfolgen sollte, gleich auf längere Jahre zur Verpachtung ausgestellt werden.

Das Gut „an der Beed", groß 92 Morgen, fast ganz zusammen liegend, gelegen im Landkreise Düsseldorf, ⅝ Stunden von Düsseldorf und 10 Minuten von der Bahnhaltestelle Rath (Unter-Rath) entfernt, in fruchtbarer und industrieller Gegend, hat gute Gebäulichkeiten und größtentheils ausgezeichneten Weizenboden und ist bis jetzt von den Eigenthümern mit bestem Erfolge bewirthschaftet worden.

Der Antritt erfolgt am 22. Februar 1896.

Nähere Auskunft bei dem Unterzeichneten und auf dem Gute selbst.

Kaiserswerth, den 7. November 1895.

Burghartz, Notar.

Großer Concurswaaren-Ausverkauf
Düsseldorf, Bergerstraße 10.

Großes unübertroffenes Lager besserer fertiger Herren-, Burschen- und Knaben-Garderoben.
Cheviot, Kammgarn, Tuche, Buxkin, Futterzeuge ꝛc.
Noch 1000 Stück Herren-, Burschen- u. Knaben-Paletots.
Pelerinmäntel, Kaisermäntel, Hohenzollern-Mäntel für Herren, Schüler und Kinder.

Die Waaren sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden, um bis Weihnachten das Lager zu räumen.

Die Tarpreise sind sehr billig gestellt.

Goldene Medaille: Dresden 1894.



Kamerun-Cacao
Marke: „ALINE WOERMANN"



Zum ersten Male wird dem deutschen Publikum Gelegenheit geboten, einen Cacao zu prüfen und zu trinken, der auf **deutschen** Plantagen geerntet ist. Der Boden der westafrikanischen Kolonie Kamerun hat sich vortrefflich für Cacao-Kulturen bewährt und im Laufe der Zeit konnte eine sichtbare Veredlung der Bohnen in Farbe und Aroma erzielt werden. Diese Bohnen eignen sich ganz besonders zur Herstellung eines leicht löslichen entölten Cacaos, und durch geringen Zusatz von milderen Cacao-Bohnen ist ein vorzüglicher Wohlgeschmack erreicht worden.

Wie durch Cacao-Analyse erwiesen, ist der Kamerun-Cacao — Marke „Aline Woermann" — **in jeder Beziehung bester Qualität.** Die Preise sind billiger als für die sonst bekannten besten Cacao-Marken. Das deutsche Publikum wird daher ein Interesse finden, den Cacao aus den **eigenen Colonien** zu prüfen und demselben den Vorzug vor andern Sorten zu geben.

Zu haben bei J. Mohren, Droguerie.

8 Millionen Mark baar

betragen die Gesammt-Gewinne der staatlich garantirten

Großen Geld-Lotterie.
Haupt-Gewinne:

Mark 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 50,000, 40,000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung 3. und 4. December 1895.

Originallooose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer
Mk. 35.20, Mk. 17.60, Mk. 8.80 und Mk. 4.40.

Amtliche Pläne, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.

G. Meinecke, Braunschweig.

St. Nikolas!

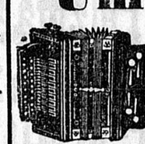
Bei Herannahen des St. Nikola-Festes gestatten wir uns, unsere geehrten Mitbürger ergebenst zu bitten, auch unserer Waisenkinder durch wohlwollende Zuwendung von Gaben eingedenk sein zu wollen, damit auch diese armen Kinder bei jenem Feste in gewohnter Weise erfreut werden können.

Im Voraus sagen wir den freundlichen Gebern unsern aufrichtigen Dank.

Neuß.

Die Schwesterschaft vom armen Kinde Jesu.

Umsonst



eine Zieh-Harmonika

liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an Jedermann **für nur 5 Mark** per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 Ctm. großen **Victoria Concert-Zugharmonikas,** groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen u. 3theiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge, die feinsten Borden und andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte, Harmonika haben will, der bestelle beim größten u. ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Heinr. Suhr in Neuenrade in Westf.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.



Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN Schutz-Marke. ‚Pfeilring'.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 60 20 u. 10 Pf. in den Apotheken von **H. Boers,** von Dr. **Kayser** und von **Jos. Schmitz,** in den Drogerien von **J. Mohren** und von **Eugen Monbis Wwe.**



Für die **Welotte'sche Handcentrifuge** habe für die **Kreise Neuß, Düsseldorf** und **Crefeld** den **Alleinverkauf** übernommen und halte dieselben in Neuß und Düsseldorf zu Fabrikpreis auf Lager vorräthig.

Bernh. Koch.



Größter Lagerbestand in **Buttermaschinen, Butterfässer, Wannmühlen, Wasch- u. Wringmaschinen, Rübenschneider u. Kartoffelquetschen. Milchstangen u. Zahntransportkannen etc.**

Billigste und feste Preise, nur erste Fabrikate.

Grosse Geldlotterie in 3 Klassen

zur Wiederherstellung der Lamberti-Kirche in Münster i. W.

Hauptgewinne ev Mk. 300 000, 200 000, 100 000 usw.

Loose zur 1 Klasse à 3 M., Vollloose, für alle 3 Klass. gültig, 1/2 à 5 M., 1/1 à 10 Mk., in Partien mit Rabatt. Porto u. Liste jede Klasse 30 Pfg.

Berliner Rothe Kreuzloose à Mk. 3,30.

Porto und Liste 30 Pfg.

Kölner Dombau-Loose à Mk. 3,—.

Porto und Liste 30 Pfg.

B. J. Dussault, General-Agent, Köln (Rhein).

Grosser Pelzwaaren-Verkauf.

Düsseldorf,

21 Flinger- u. Mittelstr.-Ecke 21,

vis-à-vis Café Winzen.

Empfehle mein großes Lager **fertiger Pelzwaaren** aus

Marder, Iltis, Herz, Fouces, Bisam, Biber, Persianer u. s. w.

Alles nur prima Qualitäten.

zu bekannt soliden Preisen.

Damenmäntel u. Herrenröcke mit Pelz füttern u. besetzen.

Reparaturen u. Veränderungen getragener Pelzwaaren.

z. B. Muffen neu füttern, frisch aufmachen, **Kragen** ändern u. s. w.

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant.

Es wird gebeten, genau auf Straße und Hausnummer zu achten, denn mein Geschäft befindet sich nur

21 Flinger- und Mittelstraßen-Ecke 21.

M. M. CATZ, Crefeld

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR

Gegründet 1846

empfiehlt ihre vorzüglich bewährten

Seiden-Stoffe

für Strassen-, Gesellschafts- u. Ball-Toiletten, Brautkleider.

Muster franco. Muster franco.

Mülhens No. 4711 (Fabrikmarke)

***** *Haushaltungs-Fett-Seife*

das Packet von 1 ℔ Inhalt Mk. **1,—.**

Mülhens No. 4711 (Fabrikmarke)

******* *Blumen-Fett-Seife*

in blauen Faltschachteln von 1 ℔ Inhalt M. **1,20.**

Die jetzt allgemein als besondere Vorzüge einer Seife angepriesenen Eigenschaften der

Reinheit, Unverfälschtheit, Milde, Wohlthätigkeit für die **Haut** etc. sind für die **No. 4711 Toiletteseifen** selbstverständliche.

Jedes Stück trägt als Zeichen der Echtheit die No. 4711.

Ferd. Mülhens No. 4711, Köln a. Rh.

In allen ersten Parfümeriegeschäften erhältlich.

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. Broschuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Kölner à 3 Mark

Dombau-Loose

zu haben in der **Exp. dieser Zeitung.**

Unentgeltlich vers. **Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit u. ohne Vorwissen.**

M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Uhren-Handlung

Niederstr. 71. Aug. Steinmetzer, Niederstr. 71.

Nickeluhren 6—8 M., Remontoir (Silber) 12—20 M., Regulateure v. 10 M. an, Hausuhren u. Wecker v. 3 M. an.

Verkauf nur unter streng reeller Garantie.

Preise für Reparaturen: Reinigen einer Cldr.-Uhr 1 M., Ankeruhr 1.20, Regulator 1.50, Hausuhr u. Wecker 1 M. Neue Feder 1.20, Patentglas 30 Pfg., Zeiger Paar 60 Pfg.

Historische Theater-Costüme

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

Atelier für historische Costüme

von **Conr. Jansen, München-Gladbach,** Crefelderstr. 156/10.

Reich illustrirte Prospecte gratis und franco.

Dr. med. Lehrich, Köln, Kaiser-Wilhelm Ring 42.

ist zu sprechen in

Düsseldorf, Bismarckstraße 99, gleich am Hauptbahnhofe,

jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,

Nachmittags von 2 1/2—6 Uhr.

Behandlung speciell äußerer Krankheiten, besonders:

Lupus (fressende Flechte). **Beinschäden** (Krampfadergeschwüre usw.).

Bitte ausschneiden und einsenden, sonst Versandt nur per Nachnahme oder vorherige Cassa.

An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik

C. W. Engels in Graefrath bei Solingen.



Unterzeichneter, Abonnent der **„Neuß-Grevenbroicher Zeitung"** ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Taschenmessers (Nr. 414 J. S. wie Zeichnung, mit 2 aus englischem Rasirmesser-(Silber-)Stahl geschmiedeten Klingen und mit vergoldetem Stahl-Korkzieher, Heft feinste Schildpatt-Imitat., hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unfrankirt zu retourniren oder **1,30 Mark** dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich!) **Unterschrift** (leserlich!)

300 Arbeiter, Filiale in Eger (Böhmen). Briefmarken aller Länder nehme in Zahlung.

Jedes Messer ist gestempelt mit meiner beim Patentamte eingetragenen Garantie-Marke.

Erstes und einziges **wirkliches Fabrik**geschäft am Platze, welches außer an Großisten und Detaillisten auch direkt an Private versendet und zwar Alles zu Engros Preisen.

Ständiges Waarenlager für über 200,000 Mk.

Illustrirtes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei.

Beachtenswerth. Urtheil:

Die uns von Ihnen gesandte Probe von **Lora-Kaffee** hat den Beweis geliefert, daß derselbe ein sehr gutes Ersatzmittel für Bohnenkaffee ist. Sein Geschmack und Aroma sagt uns wohl zu, und ich glaube wohl, daß er wegen seines feinen Nährgehaltes und seiner leichten Verdaulichkeit auch schwachen Magen zuträglich ist. . . .

Berwicke b. Borgeln. . . .

Hochachtungsvoll

(gez.) **Hans, Lehrer.**

Sichere Existenz

oder Nebenverdienst erwirbt Jeder durch Anschaffung unserer Einrichtungen (kleinste schon à M. 180.—) zur Fabrikation eines bedeutenden und leicht verkäuflichen **Consumartikels.** Verdienst 100 %. Prospect gratis. **J. F. Brunkau & Co.,** Hamburg.

Urtheil

ob dies schon dagewesen. In Folge des Beschlusses der ord. Gen.-Vers. gefaßten Beschlusses wird unser Kurzwaaren-Artikel gänzlich aufgelassen und das vorhandene Lager schnellstens geräumt. — **Wir verschenken** mit hin — beinahe — folgende **praktische — solide**

30 werthv. Gegenstände für nur M. 5,00

und wäge man sofort bestellen **bevor es zu spät,** da ein solch' reeller Gelegenheitskauf wohl nie im Leben wieder vorkommen wird. Unsere eingetragene Kommanditgesellschaft bürgt für Reellität. — **In nicht zusagendem Falle — Geld zurück. Vers. geg. Vorhersend. o. Nachn.**

1 ff. Leder-Herren-Portemonnaie, „Tresor" mit extra Goldtasche.
1 ff. Leder-Damen-Portemonnaie, „Tresor" mit Handmalerei.
1 ff. Leder-Cigarrentasche mit Stick.
1 Goldir.-Armband, „jedem" Arm passend, neueste Vorrichtung, } Feinste u. Coral-
1 Goldinbrosche, letzte Neuh. } Perle, Perlen, Cas-
2 Goldin-Ohrringe, } cades, Tamburil
1 Goldin-Gravaltennadel, } u. vergoldete
2 Goldin-Ringe, } Steine u. Diamanten.
1 Goldir.-Uhrkette f. Damen u. Herren.
1 Goldin-Berloque, pass. z. Uhrkette.
2 Goldin-Manich.-Knöpfe m. Mech.
1 Goldin-Kragen-Knopf.
3 Goldin-Chemisette-Knöpfe.
1 Kamin-Bleistift mit Mechanik.
6 Stifte zum Nachfüllen.
1 Taschenspiegel. } Taschen-
1 Handschuhknöpfer. } Necessaire.
1 Nagelreiniger. }
1 Taschenkamm.
1 Wunder-Cigarrenspitze.

Versandhaus „Merkur", Kommandit-Gesellschaft. BERLIN W., Leipzigerstr. 113/116.

Größere Hypothekenbank

sucht einen Agenten für den Kreis Neuß zur Vermittelung von Darlehen auf ländlichen Grundbesitz. Meldungen mit kurzem Lebenslauf und Referenzen unter **W. Y. 504** an die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

Den geehrten Herrschaften von Büttgen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich für Besorgung guter zuverlässiger **Dienstboten** bestens Sorge trage und halte mich empfohlen. **H. Kaumanns,** Gesindeverm.

Junger **Mann,** gedient, sucht jetzt od. sp. Vertrauensposten. Gef. Off. unter **H. H. 50** an die Expd.

Wer hustet nehme die

rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER's

Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons).

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh & Verschleimung.**

Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt. In Pak. à 25 Pfg. erhältlich bei: **Friedr. Wilh. Cremer** in Neuß, **F. A. Willichs** in Wevelinghoven, **E. Seibt Wwe.** in Heerdt.

Weizenkaav

abzugeben. **N. Simons.**

Mehr als 15000

Nummern enthalten meine Cataloge über **Musikinstrumente u. Noten.** Cataloge gratis — franko.

Paul Pfretzschner, Bad Elster-Markneukirchen.



Neue u. gebrauchte, gut erhaltene Wagen, als: **Landauer, Landolett,** 2- und 4sitzige **Coupee's, Halbverdeck,** 2- u. 4sitzige **Dogcarts** 2c. 2c. billig zu verkaufen.

Joh. Dutzi,

Wagen-Fabrik,

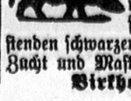
Kronprinzenstraße 65, **Crefeld.**

Lora-Kaffee

wird als gesundester u. wohlschmeckendster Kaffeezusatz bestens empfohlen.

Fabrikant:

Kaffeefabrik Fortuna, Köln.



Junge Schweine jeden Alters, der großen weißen Yorkshire-Race, sowie der schnell mästenden schwarzen Berkshire-Race, zur Zucht und Mast abzugeben.

Birkhof, Stat. Büttgen.

Selbst ist der Mann.

Wer rechnen kann und Cognac trinkt, mache sich seinen Cognac selber. Für 75 Pfg. erhält man in Apotheken und Drogerien eine Originalflasche von Mellinghoff's Cognac-Essenz, welche mit 1 Liter Weingeist und 1 1/2 Liter Wasser für wenig Geld einen vorzüglichen Cognac gibt, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten Cognac gleich ist.

Man vermeide alle anderen Zusätze und kaufe nur Originalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers **Dr. F. W. Mellinghoff** in Mülheim a. d. Ruhr, der eventl. für 75 Pfg. in Briefmarken die Essenz franco sendet.

Wiederverkäufern Rabatt.

In **Neuß** bei den Apothekern **Jos. Schmitz** und **Dr. Kayßer** und in der **Einhorn-Apotheke.**

Danksagung.

Ich litt seit einem halben Jahre sehr stark an Rheumatismus, welcher im ganzen Körper umherzog, oft so stark, daß ich kein Glied rühren konnte. Auch war ich am ganzen Körper so dick geschwollen, daß ich von meiner Kleidung nichts mehr anziehen konnte. Zu gleicher Zeit stellten sich auch Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Müdigkeit, Magenschmerzen, Herzklopfen, Kopfschmerzen und Schwindel im Kopf ein. Ich nahm sofort mehrere ärztliche Hülfe in Anspruch, welche erfolglos blieb. Die Aerzte sagten mir sogar, daß sie mir nicht mehr helfen könnten und daß ich mich in mein Leiden fügen müsse. In meiner Noth wandte ich mich schriftlich an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med Volbeding,** in **Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher mich in Zeit von 6 Wochen vollständig wieder herstellte, wofür ich nun dem genannten Herrn Doktor meinen innigsten Dank ausspreche. Ich bitte darum alle ähnlich Leidende sich an Herrn Doktor Volbeding zu wenden.

Katharina Gernandt,

in **Marienhagen** bei Vöhl, Reg. Cassel.

Das

Wunder-Microscop

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2 1/2 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringen **Preis von**

nur **M. 1,50**

(geg. Vorhereinsend. v. M. 1,80 frco.) erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand ca. **1000 mal** vergrößert sehen kann, daher **Staubatome** und für das Auge unsichtbare Thiere **wie Maikäfer** so groß sind.

Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und **ein längst gewünscht. Haushaltungsapparat** zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Fleisches auf Trichinen. Die im Wasser lebenden **Infusionsthierchen,** welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umherschwimmen.

Außerdem ist das Instrument mit einer **Loupe für Kurzsichtige** zum Lesen der kleinsten Schrift versehen.

Anweisung wird beigegeben.

Versandhaus „Merkur" Kommandit-Gesellschaft.

BERLIN W., Leipzigerstr. 113-116.

Lora-Kaffee

wird in besseren Familien bevorzugt. Herr Amtsrichter **Gerber** in Solingen schreibt: Bitte um Zusendung von 25 kleinen Probe-Packetchen des **Lora-Kaffee** . . . .

(gez.) **Gerber,** Amtsrichter.

Patent-H-Stollen



Stets scharf!

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Apotheker **Ernst Raettig's**

„Dentila"

zuverlässiges Mittel gegen

„Zahnschmerz."

Aecht zu haben pr. Fl. **50** Pfg.

In Neuß in der Einhorn-Apotheke.

Apotheker **Ernst Raettig's**

Mast- und Freßpulver für Schweine.

Rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden bildet Knochen, erregt Freßlust; verhütet Rachitis, jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pfg.

In Neuß in der Einhorn-Apotheke.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à **Flacon 60 Pf.,** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nchf., Berlin.

In Neußb. **Rob. Köcher,** Oberstr. 23.

In Büderich bei **Heinr. Vogel.**

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter eröffnete in dem Hause der **Wwe Recht** zu **Glehn** ein

Uhren-, Hut-, Mützen u. Schirm-Geschäft.

Als Fachmann bin ich in der Lage, die schwierigsten Reparaturen auszuführen. **Neue Uhren habe stets auf Lager. 3jähr. Garantie.**

Den Bewohnern von **Glehn** und **Umgegend** halte mich bestens empfohlen. Achtungsvoll

A. Zimmer, Uhrmacher, Glehn.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk.

Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkatalog gratis.**

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3 1/2 bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**

Berlin S., Oranienstr. 158.

Grösstes Teppich-Haus Berlins.



Nur M. 4,50. Nur M. 4,50.

Goldin-Remontoir-Anker-Uhr.

Von echtem Golde nicht zu unterscheiden, versende ich von heute ab zum Spottpreise von **nur M. 4.50.**

Damen-Uhren à M. 5.50.

Prachtvolle, moderne

Goldin-Ketten u. Ringe

für Herren u. Damen à M. 1,50.

so lange der Vorrath reicht. Garantie für guten Gang 2 Jahre. **Feith's Neuheiten-Vertrieb in Dresden-A 9.**

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie nur

Leipziger Kirschberg-Betten

kaufen, dieselb. sind d. billigsten, im Gebrauch d. besten. Niemand ist im Stande, s. so bill. Preis z. verk. Ich vers. große Betten à Gebett, 1 Ober-, 1 Unterb. u. Kissen, zus. nur 9. best. 13 1/2 M. Hotelbett. à Geb. 17,50, m. weich. Bettfed. gef., nur 22 M. Herrschaftsbett. à Geb. m. Köperinl. 26 M. m rot Bettinl. u. prachtv. halbw. Halbd. 30 M. Neue Bettfed. à Pfd. 40 u. 85 Pf., Halbdaunen 1,45 M. halbw. Halbd. 2,25 M., graue Daun. 3 M. s. z. empf., nur 3 1/2 Pfd. zu ein. vollen Deckbett. Umtausch gestattet.

Adolf Kirschberg Nachf. Gegr. 1870.

Versandt nur vom Hauptlager Leipzig.

Anerkenn.-Schreiben. Preisliste gratis.

Bitte Nachf. mit anzugeben.

Mehrere gebrauchte

Pianinos

und ein kleiner sehr hübscher **Stutzflügel** werden billig abgegeben Bahnstr. 43, **Düsseldorf.**

Magen-leidenden

theile ich unentgeltlich gern mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden trotz meines hohen Alters ohne Medicin u. Geheimmittel befreit wurde.

Meyer, Lehrer a. D., Linden bei Hannover, Ungerstraße 14.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. **4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz,** ca. 150×180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit dunklen Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erdbeergelb, Größe ca. 160×205 — dunkel mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringen (nur vom Fachmann merkbaren) Webefehler à Mk. **6,25** per Stück, sonst Mk. 15,—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"

G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 115.

NB. Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.